



1996 2016



Wachstum hat viele Facetten



Technisches Hilfswerk



Ortsverband Eberswalde

Jahresrückblick 2016



Grußwort des Ortsbeauftragten



Mirko Wolter
Ortsbeauftragter
THW OV Eberswalde

Liebe Leserin, Lieber Leser,

vor 20 Jahren erblickte unser Ortsverband das Licht der Welt, damals noch als kleiner Stützpunkt in einem kleinen Büro im Brandenburgischen Viertel mit einer Handvoll Mitgliedern. Heute zählen wir fast 80 Mitglieder und unser Gebäude Platz aus allen Nähten. Wir können also stolz sein über die Jahre einen stetigen Wachstum hingelegt zu haben, trotz aller Auf und Ab, die es natürlich auch bei uns gegeben hat. Anlässlich dieses Jubiläums ist diese Ausgabe ein wenig dicker geworden als sonst. Freuen Sie sich auf ein paar Rückblicke auf ausgewählte Ereignisse unserer Geschichte.

Natürlich wollen wir unser Jubiläum auch feiern. Nach den großen Feierlichkeiten zum 10- und 15-jährigen Jubiläum, die jeweils im Dezember stattgefunden haben, haben wir uns diesmal für ein

Sommerfest entschieden. Insofern merken Sie sich schon einmal den 15.07.2017 vor und seien Sie gespannt, was Sie erwarten wird. Wir freuen uns auf Sie.

Das aktuelle Jahr soll natürlich nicht zu kurz kommen. Auch in diesem Jahr haben wir viel erlebt. Ein Höhepunkt war sicher die Teilnahme am Schweizerischen Zweitagemarsch und die Möglichkeit Einblicke in den Schweizer Zivilschutz zu bekommen. Als ganz besondere Ehre empfinde ich, dass wir den Leiter des Fachbereiches Führung des schweizerischen Bundesamtes für Bevölkerungsschutz Daniel Rebetez für das Grußwort in dieser Ausgabe gewinnen konnten. An dieser Stelle auch von mir die besten Wünsche an die Schweizer Kameradinnen und Kameraden und vielen Dank für dieses Grußwort. Das ist eine große Ehre für uns.

Neben den vielen tollen Ereignissen, die wir sichergestellt haben, ist es aber natürlich auch wichtig sich kritisch den Themen zu stellen, wo wir in diesem Jahr nicht so gut waren. Ein Punkt war hier die Jugendarbeit. Krankheitsbedingte Ausfälle konnten wir im Team leider nicht adäquat auffangen und so mussten zu viele Dienste ausfallen. Deshalb geht mein Ruf in die weite Welt, denn die Jugendarbeit hat natürlich bei uns einen hohen Stellenwert und so suchen wir weitere Unterstützer für die Jugendarbeit. Natürlich haben wir dennoch in der Jugendarbeit viel geschafft, wofür wir in dieser Ausgabe berichten.

Leider sind wir in diesem Jahr bei unserem Platzproblem keinen Schritt weiter gekommen. Unser Ortsverband entspricht für die An-

zahl an Helferinnen und Helfer nicht den Anforderungen. Die Politik hat dankenswerter Weise die notwendigen Weichen gestellt, nun liegt es am THW und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben für bessere Bedingungen bei uns im Ortsverband zu sorgen. Drücken Sie mit uns die Daumen, dass wir im nächsten Jahr hier von Fortschritten berichten können.

Also Sie sehen, es warten weiterhin große Aufgaben auf uns. An dieser Stelle können wir uns aber erstmal zurücklehnen und stolz auf unsere 20-jährige Geschichte sein. Ich wünsche uns allen einen besinnlichen Jahresausklang mit wenig Einsätzen, um im nächsten Jahr ein neues Kapitel unserer Geschichte aufzuschlagen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Wolter' with a checkmark at the end.

* Georg Christoph Lichtenberg (1742-99), dt. Aphoristiker u. Physiker

Grußwort von Daniel Rebetez



Daniel Rebetez
Chef Fachbereich Führung
Bundesamt für Bevölkerungsschutz (CH)

Liebe Kameradinnen und Kameraden

Wie habe ich mich gefreut als Frau Dr. Petra Krüger, Referentin für Entwicklung und Qualitätsmanagement an der THW-Bundesschule, mich im Februar anfragte, ob es möglich sei, eine Gruppe von

THW-Helferinnen und Helfer sowie Reservisten der Bundeswehr während dem „Schweizerischen Zweitagesmarsch“ vom 04./05.06.2016 in unserem Ausbildungszentrum in Schwarzenburg unterbringen zu können. Selbstverständlich haben wir sofort zugesagt.

Seit Jahren haben wir im Bereich der Ausbildung einen regen Austausch mit der THW-Bundesschule und die Arbeit der Ortsverbände genießt in der Schweiz einen ausserordentlich guten Ruf.

Im Eidgenössischen Ausbildungszentrum Schwarzenburg bieten wir dem Lehrpersonal des Bevölkerungsschutzes sowie den Kadern und Spezialisten der zivilen Führungsstäbe und des Zivilschutzes ein breites Angebot verschiedenster Schulungen an.

In vielen Bereichen sind die Leistungen des THW vergleichbar mit denjenigen des Zivilschutzes schweizerischer Prägung:



Führung, Führungsunterstützung, Betreuung, technische Hilfeleistung und Logistik bei Großereignissen, Katastrophen und in Notlagen.

Am 20. und 21. Mai 2017 findet der nächste Zweitagesmarsch in Belp, am Tag darauf im Eidgenössischen Ausbildungszentrum ein Tag der offenen Türe statt. Wer weiss, vielleicht treffe ich da den einen oder andern aus dem Ortsverband Eberswalde. Ich jedenfalls würde mich sehr freuen.

Ich wünsche euch und euren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Jahr 2017 sowie viel Erfolg bei euren Einsätzen, Mut bei der Umsetzung eurer Ziele und viel Zeit für Dinge, die euch wichtig sind.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Daniel Rebetez
Chef Fachbereich Führung
Bundesamt für Bevölkerungsschutz (CH)



Eidgenössisches Ausbildungszentrum EAZS Schwarzenburg

Abschied von Matthias Dräger



Matthias Dräger war 11 Jahre als Helfer im Ortsverband tätig, zuletzt als Truppführer der Fachgruppe Elektroversorgung



Ständiger Begleiter von Matthias war die Leiter, womit er alle Knöpfe, Schalter und Anzeigen am NEA im Blick hatte. (2013)

Am 01.10.2016 wurde unser Kamerad Matthias Dräger im Kreis seine Familie, Freunde und Wegbegleiter auf dem Friedhof in Finowfurt beerdigt. Mit dabei waren Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes, die ihm damit die letzten Ehre erwiesen und der Familie

unser Beileid und tiefe Anteilnahme im Namen des gesamten Ortsverbandes übermittelten.

nachhallen. Lieber Matthias dafür bedanken wir uns bei Dir.

Matthias Dräger verstarb mit nur 44 Jahren plötzlich und unerwartet und hinterlässt nicht nur bei uns im Ortsverband eine große Lücke. Matthias Dräger war seit 2005 Mitglied unseres Ortsverbandes und hatte zuletzt die Position des Truppführers der Fachgruppe Elektroversorgung inne. Er gehörte damit zur Führungscrew des Ortsverbandes. Mit seinem breiten Erfahrungsschatz, pragmatischen Ideen und hohem persönlichen Einsatz hat er wesentlich zur heutigen Einsatzstärke unserer Fachgruppe Elektroversorgung beigetragen. Sein Credo war immer Aufgaben mit vollem Herzen anzupacken. Nichts ärgerte ihn mehr als Halbherzigkeit und mit dieser Einstellung hat er sehr viel für uns erreicht. Viele Helferinnen und Helfer unseres Ortsverbandes hat er damit geprägt. Sein Credo wird noch weit über seinen Tod bei uns



Matthias beim Einsetzen einer Sicherung (2011)



Ausbildung am Strommast (2007)

Ausbildung für Fortgeschrittene



Vorbereitungen treffen um den Container zu versetzen

Mit Technik viel bewegen war auch heute wieder das Motto des Dienstes der beiden Bergungsgruppen des THW Ortsverband Eberswalde. Der Einsatz der Technik will jedoch für den Ernstfall gelernt und auch geübt sein. Zu diesem Zweck machten unsere Helfer am Samstag einen Ausflug ins Brandenburgische Viertel in Eberswalde. Auf dem dortigen Hof der Grundschule Schwärzensee steht ein Überseecontainer, in dem der

ebenfalls ansässige Hort Kinderinsel Roller, Buddelzeug und andere Spielgeräte der Kinder aufbewahrt. Dieser sollte nun um 180° gedreht werden. Aufgrund baulicher Veränderungen war ein Zugang mit dem Kran leider nicht mehr möglich.

Diese Gelegenheit nutzten unsere Bergungsgruppen um hier die Fachausbildung im Bewegen von Lasten durchzuführen. Nicht nur das wiederholte Anheben und Ablassen des Containers mit der Büffelwinde oder dem hydraulischen Heber konnte geübt werden, sondern auch das Anschlagen von Lasten (die richtige Verbindung von Lasten mit Zuggeräten) mit Ketten und Rundschnellen und das Ziehen mit dem Mehrzweckzug. Und weil einfach ja bekanntlich jeder kann und ein reibungsloser Ablauf ja auch im Einsatzgeschehen eher selten ist, lag auch hier die Herausforderung in Details wie



Gruppenführer Marsing erklärt den Helfern die nächsten Schritte



Unser Trupp Logistik Verpflegung sorgt für eine warme Mahlzeit zum Mittag

beengten Platzverhältnissen und dem weichen Sandboden. Dies alles wurde natürlich durch die interessierten Schulkinderaugen begutachtet.

Auch unser Trupp Logistik Verpflegung nutzte den Ausflug, um die Einsatztauglichkeit ihrer Alpha-Komponente zu prüfen. Diese neue Einsatzkomponente steht zukünftig bereit, um mit schnellen Ausrückezeiten Einsatzstellen mit einer zweistelligen Anzahl von Einsatzkräften kurzfristig und dennoch schmackhaft zu versorgen.

Die Bergungsgruppen am Ort freute es, so konnte die Tagesaufgabe auch gut gestärkt abgeschlossen werden.

Unser neues Jetfloat



Zurechtschneiden der Schlüssel

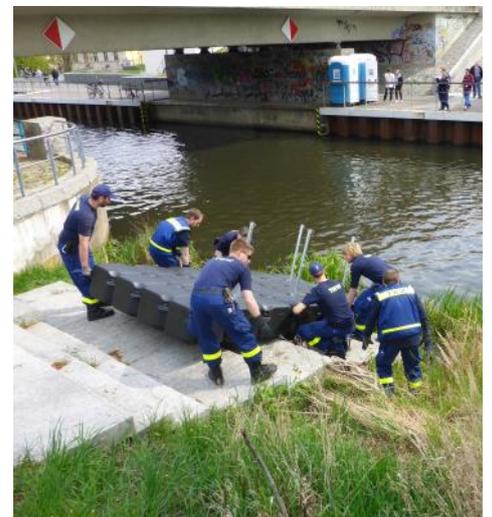
Zum Freiwilligentag in Eberswalde waren natürlich auch wir vom Technischen Hilfswerk (THW) vor Ort. Neben vielen Fragen die rund um das Thema THW beantwortet wurden, gab es auch das Highlight, dass wir unser neues Jetfloat zu Wasser gelassen haben.

Dass ohne Freiwillige in vielen Vereinen und Organisationen nicht viel funktioniert, wissen wahrscheinlich die meisten, die sich eh-

renamtlich engagieren. So ist es auch beim THW. Neben den bundesweit 80000 ehrenamtlichen Helfern die sich in ihrer Freizeit engagieren, gibt es auch 800 Hauptamtliche die sich um die Freiwilligen kümmern. Diesen Tag nutzen wir natürlich um unser neues Jetfloat zu präsentieren. Bis es jedoch soweit war, mussten noch einige Arbeiten erledigt werden. Zum einen mussten am Jetfloat alle Flutventile geschlossen werden, an den Geländestehern wurden scharfe Kanten vom Verzinken entfernt und Gewinde nachgeschnitten. Neben den ganzen Sachen gab es für unsere neuen Helfer auch die Ausbildung zum Aufbau des Jetfloat's sowie einige Technische Daten. Als die ersten beiden Segmente im Wasser waren füllte sich so langsam auch die Uferpromenade und das Interesse wurde größer was dort Spannendes passiert. Zusammen mit der Ausbildung und dem für viele ersten Aufbau dauerte es ca. 2 Stunden bis die 40m² inklusive Geländer im Wasser lagen.

Anschließend wurde durch den Zugführer auch die Taufe des Jetfloats vorgenommen und bekam

den Namen „Mehrzweck Schwimm Plattform Barnim“ (MSP Barnim). Anschließend wurde alles wieder zurück gebaut und wieder auf dem LKW verstaut. Durch diese Neuanschaffung kann unser Ortsverband auch weiterhin bei Veranstaltungen in der Umgebung tätig werden wo die Sicherheit am Wasser gewährleistet werden muss. Auch bei Gefahren oder Unglücken auf dem Wasser



Die ersten m² werden zu Wasser gelassen

können wir so künftig schneller reagieren und so schlimmeres verhindern.

Möchtest auch du das Jetfloat näher kennen lernen und suchst du eine interessante Freizeitbeschäftigung, dann komm vorbei und probiere einmal aus, was der THW Ortsverband Eberswalde zu bieten hat!



Bei der Mittagspause das Jetfloat als Tisch benutzt

Ausbildung unter Hochspannung

Am vergangenen Samstag fand eine gemeinsame Ausbildung der Ortsverbände Berlin Lichtenberg und Eberswalde statt. Die Fachgruppe Elektroversorgung übte bei den Stadtwerken Prenzlau das Einspeisen von Notstrom durch die Netzersatzanlage (NEA).

Eine Trafostation in der Nähe des Umspannwerks in Prenzlau war für die Einspeisung vorgesehen. Das Ganze wurde auch durch einen Mitarbeiter der Stadtwerke begleitet, der bei gewissen Handhabungen immer noch die Verantwortung trägt und so im Notfall eingreifen kann. Doch bevor man damit begann, erfolgten noch Sicherungsmaßnahmen wie das Erden der Aggregate. Das NEA aus Eberswalde verfügt über eine Leistung von 175 kVA (Kilovoltampere). Der Anschluss an der Trafostation erfolgte über V Klemmen und drei Phasen mit entsprechenden NH Sicherungen (Niederspannungs-Hochleistungs-Sicherungen). Als dann das NEA angeschaltet wurde begann man

mit der Ein-



THW Helfer überprüfen den Erdungswiderstand

speisung und merkte auch, dass man im ersten Moment nur Blindstrom lieferte wo zwar das Aggregat läuft, aber am Ende kein Strom kommt. Aber auch sowas gehört zur Ausbildung dazu. Als das behoben war begann die Einspeisung, sowie die Synchronisierung zwischen dem NEA und der Trafostation, wobei ca. 100 – 130 kW

ins Prenzlauer Stadtnetz eingespeist wurden. Die Fachgruppe Elektroversorgung aus Berlin Lichtenberg verfügt über ein NEA mit einer Leistung von 200 kVA. Auch hier merkte man, dass nicht alles gleich ist und sich gewisse Schwierigkeiten ergaben. So erfolgte die Einspeisung direkt über die NH Anschlüsse. Mit Speziellen Adaptern wurden die Leitungen an der Trafostation angeschlossen und so konnte auch hier die Einspeisung beginnen.

Während der gesamten Zeit fand ein reger Erfahrungsaustausch zwischen den THW Kräften und dem Techniker der Stadtwerke statt. Alles in allem war es für alle ein lehrreicher Tag und natürlich geht auch ein großer Dank an die Stadtwerke Prenzlau, die uns diese Übung ermöglichten und an den Techniker der sich für uns die Zeit nahm. Auch geht ein Dank für die Verpflegung der Kräfte an den THW Ortsverband Prenzlau.



Anschluss der ersten Leitung an die Trafostation

Beim Berner Marsch in der Schweiz

Für die Führungskräfte des Technischen Hilfswerk (THW) im Ortsverband (OV) Eberswalde ging es vom 03.06.2016 – 06.06.2016 in Schweiz, um als Team THW am „Berner 2 Tages Distanzmarsch“ teilzunehmen. Hierbei handelt es sich um einen Marsch an dem verschiedenste Militär- und Zivilschutzorganisationen Europas teilnahmen. Unter dem Motto „man muss nur wollen“ reisten wir als THW Sportgruppe Eberswalde an.

Am Freitag den 03.06. ging es früh los. Vor unseren Kameraden lagen 1100 km Autobahn. Nach einer recht entspannten Fahrt ohne große Zwischenfälle trafen wir am Abend kurz vor der Schweizer Grenze mit den Kameraden der Bundeswehr der „Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanie Brandenburg“ zusammen. Im Konvoi ging es nun zur Unterkunft der „Eidgenössischen Zivilschutzschule des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz der Schweiz“. Nach einem kurzen gemeinsamen Grillabend gingen die meisten frühzeitig ins Bett, da es schon am nächsten Tag mit dem ersten Marschtag losging.

Nach dem Frühstück ging es zum Startpunkt nach Belp. Nach der Anmeldung und dem Startschuss



Zieleinlauf am ersten Tag nach 30 Km

machten sich alle auf den Weg. Vor ihnen lag eine Distanz von 30km durch das Berner Vorland. Auf den ersten Kilometern bei angenehmen Temperaturen und einem Sonne-Wolken-Mix, ging es gut voran und die ersten 12km vergingen recht schnell. Doch wie es in den Bergen so ist, sprang recht plötzlich das Wetter um und es fing an zu regnen. Die Stimmung wurde aber durch den Regen nicht getrübt, sondern wurde sportlich genommen. Irgendwann wird es wieder besser! Jedoch kamen viele irgendwann an den Punkt, wo man sich zunehmend darauf konzentrierte, die brennenden Fußsohlen zu ignorieren. Mit lustigem Gerede über dies und das versuchte man sich etwas abzulenken, da die Beine doch allmählich schwer wurden. Da alle ein etwas anderes Lauftempo hatten, trafen wir uns meistens an den Checkpoints oder den Verpflegungspunkten wieder. Dies wurde durch die Bundeswehr abgedeckt. Etwa 500m vor dem Ziel trafen wir uns, um gemeinsam durch das Ziel zu laufen. Am Abend lud uns der Direktor der Schule zum gemeinsamen Grillen ein, wo alle noch einmal den Tag Revue passieren ließen. Der nächste Morgen startete sonnig und sollte auch so bleiben. Wieder versammelten sich alle am Start und bereiteten sich auf die nächsten 30km vor. Hier konnten auch durch Sanitätsdienste leichte Zerrungen und Beschwerden behandelt werden. Der heutige Streckenverlauf war auch etwas anspruchsvoller als am Vortag. Die ersten 12km zogen sich sachte immer bergauf, um danach über einen steilen Abstieg in die Berner Altstadt zu gelangen. Es ging quer durch die Touristengruppen, die neugierig fragten, was

denn hier los sei. Von hier verlief der Marsch relativ eben an den Ufern des „Aare“ entlang. Hier gab's auch für die Beine einen angenehmen Schotterweg, da die überwiegende Strecke Asphalt und Kopfsteinpflaster beinhaltete. Auch wenn bei vielen die Kräfte langsam schwanden und die Beine immer mehr schmerzten, motivierte man sich gegenseitig und sprach sich immer wieder Mut zum Durchhalten zu. Kurz vor dem Ziel trafen wir alle wieder zusammen um gemeinsam ins Ziel zu laufen. Unter dem Beifall und Glückwünschen der anderen Einheiten erreichten wir erschöpft aber glücklich das Ziel. Später wurden uns dann noch Auszeichnungen für das Bestehen überreicht.

Auf der Rückfahrt in die Unterkunft und am Abend haben wir für uns beschlossen, dass wir im nächsten Jahr wieder dabei sein möchten. Ob es wieder 30km sind, ist noch völlig offen. Jeder hatte zwar seine kleinen körperlichen Probleme, aber von großen Verletzungen blieben wir verschont. Körperliche Fitness ist wichtig im THW und so haben wir einen wichtigen Beitrag zum Sport im THW geleistet und getreu unserem Motto „man muss nur wollen“ kann man alles schaffen, wenn man nur will.



Wenn man will, schafft man es auch

Unwetter beim Werbellinsee Triathlon

Der Bericht über den diesjährigen Einsatz des THW OV Eberswalde beim 24. Werbellinsee Triathlon... Einmal wieder kann man sehen, wie schnell und überraschend doch immer wieder Fähigkeiten gefordert sind, auch wenn man in Situationen ist, in denen man nicht damit rechnet. Wie wichtig unsere Ausbildung ist, auch in Dingen, die einem vielleicht nur selten im Dienstalltag begegnen.

So durften/mussten unsere Kameraden an diesem Wochenende:

Funken. Fahren – mit Sondersignal und ohne. Führen.

Erste Hilfe leisten. Lasten mit schwerer Technik bewegen.

Unfallstellen absichern.

Bäume fällen. Besorgte Bürger beruhigen. Mit Rettungsdiensten, der Feuerwehr, der Polizei und anderen Hilfsorganisationen zusammenarbeiten. Gemeinsam Grillen und Baden. Im Team arbeiten.

Und vieles mehr...

Hast auch du Lust auf die eine oder andere dieser Aktivitäten?

Dann melde dich doch einfach mal bei uns, ganz unverbindlich und kostenlos.

Seit gut einem Jahr bin ich nun Helfer im THW Ortsverband



Helfer von Feuerwehr und THW beseitigen den umgestürzten Baum

Eberswalde. Für die Kameraden die schon länger dabei sind, ist der Einsatz beim Werbellinsee Triathlon vom vergangenen Wochenende bereits eine Art Tradition. Ich durfte in diesem Jahr zum ersten Mal dabei sein. Um nichts zu verpassen, habe ich mich im Vorfeld freiwillig für das gesamte Wochenende gemeldet.

Freitag:

Nach einer langen Arbeitswoche und einem anstrengendem Freitag beschließe ich etwas früher Schluss zu machen und freue mich auf das Wochenende beim THW. Meine Tasche mit dem Nötigsten für heute habe ich bereits im Kofferraum, ich kann also direkt in den Ortsverband in Eberswalde fahren. Ich komme im OV an und treffe auf die anderen Nachzügler. Wir legen unsere Einsatzanzüge an und machen den MZKW startklar. Die Temperaturen an diesem WE sind sehr hoch, sodass wir noch einige Wasserreserven aus dem Lager einpacken. Wir treffen im EJB (Europäische Jugend- und Begegnungsstätte) am Werbellinsee ein. Es herrscht bereits reges Treiben. Freiwillige und Vereine, teilweise aber auch Firmen, bauen das Freibad zur Eventfläche um. Teile des

THW haben bereits das Verpflegungszelt aufgebaut in dem sich die Helfer des Triathlons an diesem WE verpflegen können. Unser Anhänger mit dem EGS (Einsatzgerüstsystem) steht bereit. Beim Dienst vor zwei Wochen haben wir den



Straßensperre am Unfallort durch das THW Foto: Eddie Wegner

Aufbau der Dekontaminations-schleuse noch trainiert. Dieses Tor aus Gerüstbauteilen dient im Einsatzfall dazu Fahrzeuge zu reinigen, die beispielsweise aus ver-seuchten Gebieten kommen. Dieses Tor aus EGS- Segmenten stellt erfreulicherweise auch einen tollen Zieleinlauf dar.

Zieleinlauf, Bühne und Siegerpodeste sind aufgestellt. Bei einem kühlen Getränk genießen wir vor dem Bungalow des Veranstalters unseren ersten Feierabend bei Ge-grilltem.

Samstag:

Der Samstag beginnt zu einer gnädigen Zeit, wir treffen uns erst zu Mittag im OV. Heute ist Action angesagt, denn das Event beginnt. Dem Einsatzauftrag, welchen wir im Laufe der Woche bereits erhalten haben, entnehme ich, dass ich heute als Beifahrer auf dem Besenwagen, der den gesamten Radfahr-ertross begleitet, eingeteilt bin. Ich freue mich drauf, denn das bedeutet Funken. Unser Einsatzleiter verteilt, nach einer allgemeinen Einleitung für den Tag, die Digitalfunkgeräte und vergibt die Kennungen. Wir sind heute HEROS EBERSWALDE 86/31. Wir halten uns in Bereitschaft, bis zu unserem regulärem Auftrag um 1720. Wie sich bereits angekündigt hat, zieht ein Gewitter auf. Nach star-



Aufbringen von Ölbindemittel auf der Straße
Foto: Eddie Wegner

kem Regen und Wind werden die verfügbaren THW- Helfer zum Hauptort des EJB gerufen. Die Straße ist durch die Polizei gesperrt, eine Birke liegt quer auf der Fahrbahn. Die Polizei warnt uns, dass auch ein zweiter Baum in starke Schräglage geraten ist. Aus Sicherheitsgründen muss dieser gefällt werden, da er droht beim nächsten Windstoß auf die Fahrrad-Rennstrecke zu fallen.

Unsere Kameraden machen sich daraufhin mit der Motorkettensäge ans Werk. Zeitgleich treffen die Kameraden der Feuerwehr ein. Wenige Minuten später liegen beide Birken auf der Fahrbahn und die Teams von THW und Feuerwehr machen sich gemeinsam ans Werk die Bäume in Stücke zu schneiden und aufzuräumen. Ein kleiner Trupp macht sich anschließend mit dem GKW auf den Weg um die Fahrradstrecke des Triathlons abzufahren, nach weiteren, umgefallenen Bäumen Ausschau zu halten und eventuell umgestürzte Hinweisschilder wieder aufzurichten. Wir sind auf der Landstraße bereits auf dem Rückweg zum EJB, als wir vor uns in der Kurve einen schweren Verkehrsunfall erblicken. Wir sind die ersten Ein-

satzkräfte am Unfallort, auf der anderen Fahrbahnseite stauen sich langsam Autos. Zwei von uns übernehmen die Erstversorgung der Verletzten während der Dritte den Rettungsdienst alarmiert und die Unfallstelle sichert.

Ich befinde mich das erste Mal in einer solchen Situation und bin froh, dass die Verletzten nicht so schwer verletzt sind, dass aufwändigere Maßnahmen bis zum Eintreffen der Notärzte erforderlich wären. Wir bringen Rettungsdecken zum Warmhalten und Sitzen, beruhigen die Betroffenen und haben ein wachsames Auge auf ihren Zustand. Nach kurzer Zeit

sind Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst an der Einsatzstelle. Um die Verletzten wird sich nun gekümmert und wir können, nachdem die Polizei alles markiert und aufgenommen hat, mit den Kollegen der Feuerwehr die Fahrzeuge von der Fahrbahn holen. Den kleineren Polo bekommen wir mit vereinten Kräften noch zur Seite geschoben. Der große Zafira jedoch hat sich mit dem Heck in den Seitenstreifen gegraben, sodass Schieben und Ziehen nicht helfen. Glücklicherweise haben wir den GKW mit der 5 t- Seilwinde dabei. Der Kraftfahrer platziert diesen abseits der Straße im weichen Waldboden, Allrad und Geländefahrwerk sei Dank. Mit der Seilwinde können wir den Zafira anschließend per Knopfdruck von der Straße ziehen, wo er später vom Abschleppdienst abgeholt werden kann. Da die Straße voll Öl ist, sich die Verschmutzung trotz massivem Einsatz von Ölbindern durch die Feuerwehr nicht schnell genug von der Rennstrecke entfernen lässt und auch weitere Unwetter aufziehen, muss der Fahrradteil des Triathlons durch den Veranstalter abgesagt werden. Abends im OV (Ich schätze gegen 2000): Da wir Sonntag sehr früh raus müssen, die ersten Kameraden beginnen den Tag gegen 0530, haben sich viele dazu entschieden im OV zu schlafen. Das tolle da-



Ein auf dem EJB Gelände umgestürzter Baum landete auf einem Stromkasten



Letzte Aufräumarbeiten vor dem EJB Gelände

ran ist die Ferienlagerstimmung und das abendliche Zusammensitzen. Wir grillen, essen und werten den Tag aus. Da es immer wieder regnet, fällt das Lagerfeuer leider aus. Der guten Stimmung tut es aber keinen Abbruch. Die Müdigkeit ist den Kameraden trotzdem deutlich anzusehen.

Sonntag:

Es ist gegen 0630 als wir wieder alle im EJB eintreffen. Die Kameraden die die Brennpunkte an den Verkehrsknotenpunkten (Parkplätze, usw.) betreuen, begrüßen uns freundlich und weisen die ersten Besucher ein.

Meine Aufgabe heute wird sein, gemeinsam mit einem Kameraden und dem GKW I am Kaiserbahnhof Stellung zu beziehen. Wir bilden die sogenannte EG Kaiserbahnhof (Einsatzgruppe). Wir sind dort per Funk erreichbar. Solange nichts los ist, unterstützen wir die Kameraden die die Ampelregelung überwachen. Immer wieder halten Bürger in der Einbahnstraße an und regen sich über die Straßensperrung am Westufer des Werbellinsees auf oder wissen einfach nicht wie sie nun fahren sollen. Mit Geduld und viel Einfühlungsvermögen wird jedem bestmöglich

geholfen. Ruhige Momente nutzen wir um unseren Motorkettensägen, die gestern im Einsatz waren, zu warten und zu reinigen. Der Tag verläuft ohne weitere Zwischenfälle, die Sonne scheint zum Glück wieder und es ist halbwegs trocken, sodass die Radfahrer ihre Streckenprüfung absolvieren können. Die Westroute am See ist wieder für den Verkehr freigegeben und nach einigen Aufräumarbeiten verlegen wir im Verband mit anderen Fahrzeugen, eskortiert durch die Polizei, zurück ins EJB. Die Ostseite ist durch eine Versammlung nur in Richtung Norden befahrbar, sodass die Polizei für uns eine einmalige Durchfahrt Richtung Süden organisiert hat. Am späten Nachmittag können wir dann wieder mit dem Abbau auf dem Gelände anfangen. Alle sind durch das anspruchsvolle Wochenende sehr an einem zeitigen Feuerabend interessiert. Also geben wir richtig Gas beim Abbau von Bühne, Siegerpodesten, Schneefangzäunen und Verpflegungszelt. Alles wird wieder eingepackt und in den Fahrzeugen verstaut, damit es für den nächsten Einsatzfall wieder zur Verfügung steht. Wie schnell das gehen kann haben wir am Samstag erlebt. Nach erfolgreichem Abbau lädt uns das Team der Veranstalter nochmal zum Abendes-

sen ein. Natürlich nutzen einige von uns noch kurz die Möglichkeit ein Bad im Werbellinsee zu nehmen. Herrlich!!! Nach einem langem WE und der wohltuenden Erfrischung schmeckt das Essen gleich dreimal gut. Ich bin erschöpft, aber irgendwie auch glücklich und zufrieden. Es war eine gute Aktion die wir hier geleistet haben. Ich freue mich auf das nächste Abenteuer mit meinen Kameraden.

Bericht von Mark Hudek
2. Bergungsgruppe



Durch das Unwetter mussten mehrere umgestürzte Bäume zersägt werden, um Zufahrtswege freizuhalten

Besuch des Staatssekretärs Thomas Kralinski



Am Ende der Übung ein Gruppenfoto vor dem MZKW

Schon früh morgens ging es los im Ortsverband (OV), denn es hatte sich hoher Besuch angekündigt. Der Staatssekretär von Brandenburg Thomas Kralinski, wurde zu einem Besuch in unseren Ortsverband eingeladen und ist dieser auch gefolgt.

Schon um kurz vor sieben hieß es für die erste Helfer Abfahrbereitschaft herstellen, denn es ging zu einem alten Fabrikgelände nahe des Ortsverbandes. Dort angekommen errichteten wir im ersten Stock eines Gebäudes einen Deltaausleger mit Hilfe des Einsatzgerüstsystems (EGS). Dank des ständigen Übens mit dem EGS ging es recht zügig und wir machten uns nach ca. einer Stunde wieder auf den Rückweg. Zurück im Ortsverband gab es für uns noch so einiges zu tun und auch andere Helfer waren dabei Sachen zu packen, denn am gleichen Tag fand auch eine Veranstaltung der Jugendfeuerwehr in Eichhorst statt. Hier unterstützte nicht nur unser Trupp Logistik Verpflegung (LogV) mit einer leckeren Gulaschsuppe, sondern auch unsere THW Jugend war vor Ort und zeigte ihr Können. Gegen 9:00 Uhr traf der Staatssekretär ein und wurde vom Ortsbeauftragten Mirko Wolter und unserem Zugführer Daniel Kurth empfangen. Nach der Vorstellung einiger Helfer des Ortsverbandes gab es eine Einführung in die Strukturen und den

Aufbau des Technischen Hilfswerks (THW), auch unser OV mit seinen Bergungs- und Fachgruppen wurde erklärt. Gegen 10:30 Uhr machten wir uns auf zum Fabrikgelände. Die Übung bestand darin, eine verletzte Person mittels Seilbahn aus dem ersten Stock zu bergen, in dem sich giftige Gase befanden. Während die ersten Helfer sich gegenseitig die Atemschutzausstattung anlegten, bereiteten die anderen alles für die Bergung vor. Für die Seilbahn wurde ein Ende des Drahtseils am Deltaausleger befestigt und wurde mittels Greifzug auf Spannung gebracht. An dem gespannten Drahtseil wurde ein Seilbahnwagen (Laufkatze) befestigt. Dort werden vier Drahtseile montiert an deren Ende ein Schleifkorb für den Personentransport hängt. Inzwischen hatte sich auch der zweite Atemschutztrupp bereit gemacht, um den im Haus befindlichen Trupp abzulösen. Die verletzte Person wurde letztlich geborgen und mit der Seilbahn aus dem Gebäude gerettet. Thomas Kralinski zeigte sich sehr angetan von den technischen Möglichkeiten des THW und probierte das ein und andere aus, um zu erfahren, wie ein Greifzug funktioniert oder wie es sich mit einer Atemschutzmaske atmen lässt. Nach dem Rückbau ging es zurück in den OV und hier wartete schon der LKW des Landkreises mit dem Abrollcontainer BHP25 (Behandlungsplatz 25). Das THW Eberswalde hat hier eine 24 Stunden/7 Tage in der Woche Fahrbereitschaft und übernimmt auch im Einsatzfall eine leitende Position bei Aufbau und Koordination des BHP25. Um die Möglichkeiten dieses Notlazarett zu demonstrieren, wurde dazu eine Zelteinheit aufgebaut und einsatzbereit eingerichtet. Auch hier gab es wieder viele Fragen rund um dem BHP25 und seine Einsatzmöglichkeiten.

Nach dem Zusammenpacken und Verladen gab es eine kurze Mittagspause für unsere Helfer um hier das erste Mal kurz durchzuatmen. Im Anschluss folgte noch ein weiteres Highlight, die Fahrt mit dem Landkreisboot über den Werbellinsee. Das brachte die Freiwillige Feuerwehr Oderberg und während die einen über den Werbellinsee fahren, bauten unsere Helfer aus dem Jetfloatsystem eine große Schwimmplattform. Für unseren Gast Thomas Kralinski ging ein spannender und interessanter Tag zu Ende und er war begeistert über die Möglichkeiten des THW und die gute Zusammenarbeit mit den anderen Einheiten von Feuerwehr und Katastrophenschutz. Zwei unserer Kraftfahrer fuhr im Anschluss der Veranstaltung nach Eichhorst und holten die Kameraden der LogV, sowie



Erklärung eines Einsatzzeltes vom BHP25

deren Ausrüstung ab. Zurück im Ortsverband machten sich alle daran, die Einsatzbereitschaft wieder herzustellen. Zum Schluss ließen wir den Tag Revue passieren und saßen noch in gemütlicher Runde zusammen.



Vorbereitungen für das Heraufziehen des Schleifkorbs

Kraftfahrerausbildung in der Döberitzer Heide

Der richtige Umgang mit der technischen Ausrüstung ist wichtig und wird beim Technischen Hilfswerk (THW) immer wieder gelehrt und auch gefestigt. Doch was nützt einem die Technik, wenn sie nicht an Ort und Stelle zur Verfügung steht. Denn besonders bei Einsatzstellen die fernab der Straße liegen, bedarf es eines sicheren Umgangs mit den Fahrzeugen. Um dies zu lernen, trafen sich am vergangenen Wochenende ein Großteil der Kraftfahrer des THW Ortsverbandes Eberswalde zur Ausbildung am Gerätekraftwagen 1 (GKW1) und dem Mehrzweckkraftwagen (MZKW). Schon am Freitagnachmittag ging es



Auch starke Verwindungen können dem MZKW nichts anhaben

los mit dem Überprüfen der Fahrzeuge, sowie dem Überprüfen der Ladungssicherung. Gegen 18:00 Uhr begann der theoretische Teil, in dem erklärt wurde, wie im offenen Gelände richtig gefahren wird. Schwerpunkte waren dabei technische Hilfsmittel wie das Differenzial, die Motorbremse oder das Allradfahrwerk. Außerdem wurde erklärt, wie man Wasserlöcher, Anstiege, Bergabfahrten und weichen Untergrund durchfährt.

Der nächste Morgen begann für alle Teilnehmer bereits gegen 06:00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück.

Hier wurden auch gleich noch einige Einzelheiten zum Tag erklärt und nochmals besprochen. Um kurz nach 07:00 Uhr setzten sich die Fahrzeuge als geschlossener Verband in Richtung Truppenübungsplatz Döberitzer Heide in Bewegung. Bei der Fahrt über Landstraße, Autobahn und dem Berliner Stadtverkehr, konnte man sich langsam an die Fahreigenschaften der Fahrzeuge gewöhnen. Beim Eintreffen in der Döberitzer Heide wurden wir von den Bundeswehrmitarbeitern des Standortkomandos Döberitzer Heide empfangen und in den Platz eingewiesen. Hier wurde im Rahmen einer zivil-militärischen Zusammenarbeit zwischen dem THW und der Bundeswehr eine Ausbildungsstrecke für Kraftfahrer errichtet, die stets ausgebaut und verbessert wird. Während die einen auf der Strecke waren, halfen die anderen bei einigen Ausbesserungsarbeiten. Neben Schweißarbeiten und Zaunpfähle setzen, kümmerte sich unser Trupp Logistik Verpflegung um das leibliche Wohl der Kameraden. Die Gruppe der Kraftfahrer fuhr zuerst Stück für Stück die Strecke ab und den Auszubildenden wurden die Besonderheiten der Strecke erklärt. Los ging es mit einer Tordurchfahrt auf losem Untergrund, Manövrieren auf engem Raum und dem Anfahren am Berghang. Durch die Trockenheit der letzten Tage bestand die Strecke aus viel Zuckersand und weichem Untergrund, was das Steuern, Anfahren und Vorwärtskommen manchmal schwierig machte. War der erste Teil geschafft, folgten danach die Wellenbahn und die enge Walddurchfahrt auf unebenem Weg. Das Besondere hier ist, dass man nicht mit dem Unterfahrschutz auf dem Boden aufsetzt und wie sich Karosserie und Aufbau gegeneinan-

der verwinden können. Am Ende der Strecke wartete noch die Überquerung eines Bahndamms, den Helfer des THW dort extra verlegt hatten. Auch das Arbeiten mit der Seilwinde wurde gelehrt und sich selbst oder Hindernisse aus einem Gefahrenbereich zu bewegen. Gegen 18:00 Uhr verlegten dann alle zurück nach Eberswalde und ließen den Tag noch einmal Revue passieren.

Der Sonntag war am Ende dazu da, die Fahrzeuge zu waschen und von Sand, Staub und Dreck zu befreien und die Einsatzbereitschaft wiederherzustellen, da wir jederzeit in den Einsatz gehen können und dann vorbereitet sein wollen.



Überfahrt des Bahndamms mit dem GKW 1



Verpflegung dank unserer ein Mann Alpha Variante

Gemeinsame Übung der E-Gruppen im Havelland



Arne Hildebrand bei der Bedienung und Einstellung an der Netzersatzanlage (NEA)

Was kann das THW leisten, wenn der Strom ausfällt? Bei der Übung von fünf Fachgruppen Elektroversorgung aus dem Länderverband Berlin/Brandenburg/Sachsen-Anhalt vom 24. bis zum 25. September wurde das nicht nur praktisch geübt und demonstriert. Auch der Austausch von Erfahrungen aus dem Einsatz nahm breiten Raum ein. Zusätzlich wurde geprobt, wie die Spezialkräfte des THW für elektrischen Strom auch in neuen, gemischten Teams zusammenarbeiten.

Aus den Ortsverbänden Bad Belzig, Berlin Lichtenberg, Berlin Steglitz-Zehlendorf, Burg und Eberswalde waren rund 30 Einsatzkräfte nach Havelberg in Brandenburg gekommen, um dort die eigene Ausbildung zu vertiefen. In der Elektroversorgung sind viele Talente gefragt. Neben handfesten Tätigkeiten wie dem Bau von Verbindungen für beschädigte Stromleitungen wird

viel gerechnet, denn beim Umgang mit elektrischem Strom ist nur gut geprüfte Arbeit auch sicher. Die Netzersatzanlagen des THW, von denen zwei für die Übung genutzt wurden, fordern außerdem ein hohes Maß von technischem Verständnis.

An drei Stationen konnten die Einsatzkräfte daher gleich mehrere verschiedene Fähigkeiten testen und auffrischen. Netzaufbau, Montage von Kabelmuffen, Betrieb verschiedener Arten von Netzersatzanlagen - die Anforderungen waren hoch. Die gestellten Aufgaben wurden aber mit Bravour gemeistert und die Fachgruppen aus den verschiedenen Ortsverbänden konnten zusätzlich Tipps und Tricks austauschen. Wie schnell all diese Kenntnisse notwendig werden könnten, zeigte Heiko Wallushek. Er berichtete von seinem

Auslandseinsatz im Jahr 2014 in Slowenien, wo damals Schneemassen und Eisregen weite Teile der Stromversorgung zum Erliegen gebracht hatten. Anhand zahlreicher Fotos wurde deutlich, wie rasch ein Stromausfall erstens eintreten und zweitens das öffentliche Leben stören kann. Damit dann schnell geholfen werden kann, werden die Fachgruppen Elektroversorgung des Landesverbandes auch in Zukunft weiter gemeinsam üben und ausbilden.“

Für die Verpflegung der Helfer sorgte unser Trupp Logistik Verpflegung (Log V). Neben einem selbstgemachten Bohneneintopf, wurde am Abend gegrillt. Der nächste Morgen begann mit einem leckeren Frühstück und zum Mittag nochmal eine deftige Mahlzeit bevor alle Ihre Heimfahrt antraten. Im Einsatzgeschehen versuchen die Helferinnen und Helfer der Log V die kulinarischen Wünsche ihrer Kameraden zu erfüllen.

Vielen Dank für die tolle Zusammenarbeit!



Gruppenführer Daniel Förder ist guter Dinge über den Ablauf der Übung

10 Jahre Stadtlauf Eberswalde

20 Jahre THW in Eberswalde und 10 Jahre Eberswalder Stadtlauf in einem Jahr, ist ein schöner Grund einmal zurückzuschauen. Mit dabei beim Eberswalder Stadtlauf sind wir nun von Anfang an. Zunächst als Unterstützer für die vielen Aufgaben, die zu erledigen sind und natürlich als Teilnehmer beim Lauf. Ab dem zweiten Jahr im Jahr 2008 waren wir dann auch durchgängig bei der Planung und Organisation mit involviert. Zum einen finden wir, dass diese Veranstaltung besonders gut zu Eberswalde passt. Zum anderen war dies aber auch immer eine gute Möglichkeit uns zu zeigen und dafür zu sorgen, dass wir eben nicht als blaue Feuerwehr gesehen werden. Mit den Kameraden der Feuerwehr konnten wir gemeinsam an der Strecke stehen und sogar über viele Jahre hinweg ein gemeinsames Laufteam mit der Eberswalder Feuerwehr bilden. Schade, dass dies eingeschlafen ist und hiermit der Aufruf an die Kameraden der Feuerwehr mit uns wieder ein gemeinsames Laufteam zu bilden. Natürlich waren die Zeiten egal, die wir als Team erreichten. Als Läufer war es immer wieder schön zu erleben, dass sich zu diesem Lauf Frauen und Männer aller Alters- und Leistungsklassen zusammengefunden haben und man dadurch auch als normal trainierter



Unsere beiden Läufer vom Team THW Eberswalde
Links: Mark Hudek und William Pohl



Aufwärmübungen vom Zugführer Daniel Kurth vor dem Kinderlauf

Läufer mit einem guten Gefühl nach Hause gegangen ist. Toll sind besonders die Zuschauer, die auch den letzten Läufer mit großen Elan im Ziel begrüßen. Dieses Gefühl der Gemeinsamkeit und das Ziel alle mitnehmen zu wollen, verbindet den Eberswalder Stadtlauf mit unserem Ortsverband und wir freuen uns, seit so vielen Jahren Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

Natürlich steckt in der Unterstützung solcher Veranstaltungen auch ein hohes Ausbildungsinteresse. Vieles muss geplant werden, operativ muss auf unvorhergesehene Ereignisse reagiert werden und Helferinnen und Helfer können z.B. den richtigen Umgang mit Funk trainieren. Aber auch die Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen bei diesem Lauf hilft uns gut in diesem Landkreis integriert zu sein.

Über allem steht natürlich Rene Hoffmann, liebevoll auch Hoffi genannt, der dies mit den Partnern für Gesundheit betreibt und all die Fäden hierzu zusammenhält. Auf der diesjährigen Jubiläumsfeier zum 10 Jährigen Bestehen des Eberswalder Stadtlaufs hat er sich ein würdiges Denkmal gesetzt und für uns als Unterstützer dieser Veranstaltung die Motivation für weitere 10 Jahre erneut entfacht. Besonders schön war die Ehrung von unserem Zugführer Daniel Kurth für seinen unermüdlichen Einsatz und Präsenz für den Eberswalder Stadtlauf.

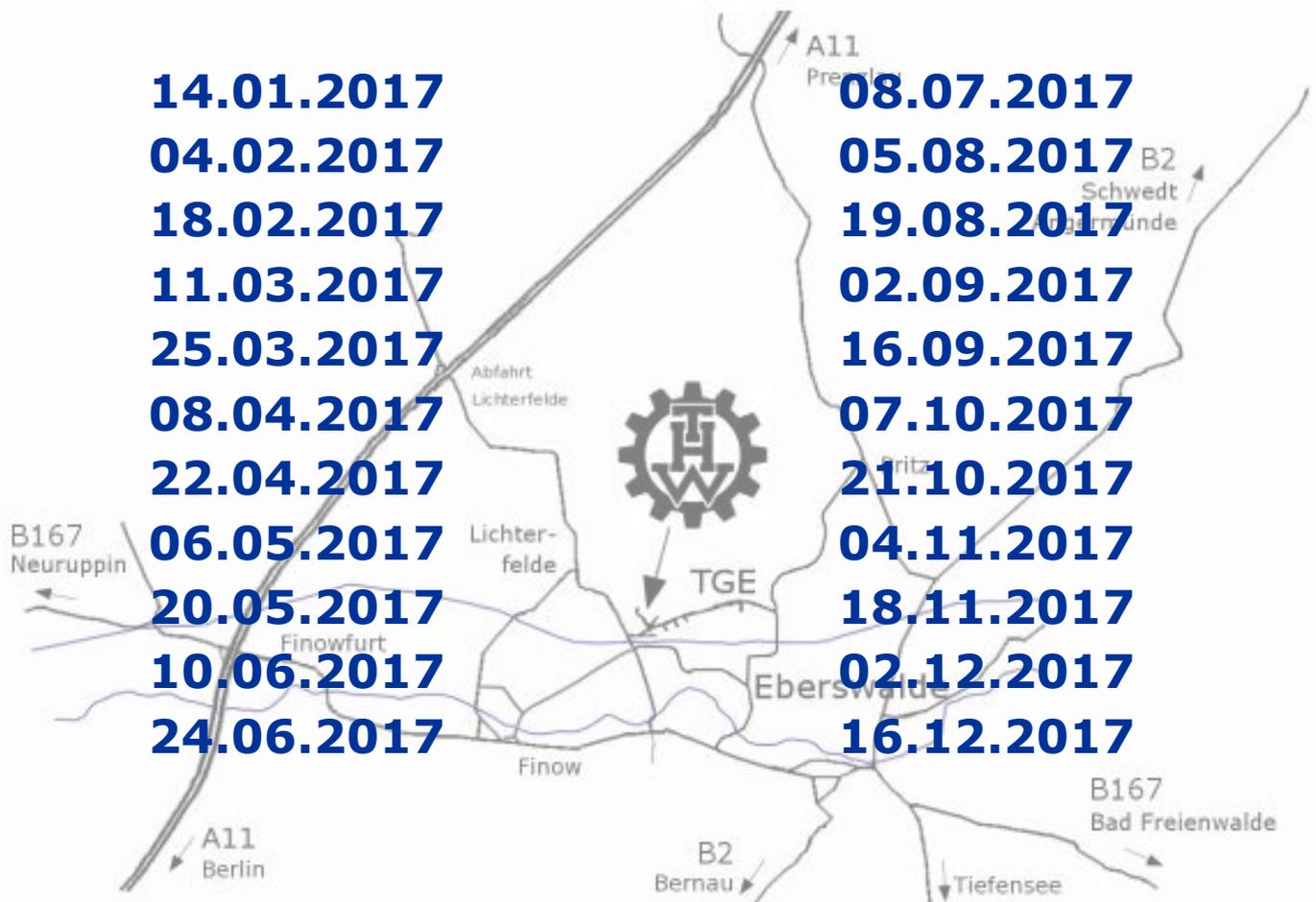


Absicherung des letzten Läufers

Impressionen 2016



Immer Samstags



15.07.2017

Das große Jubiläum 20 Jahre THW Eberswalde

Unsere Dienste beginnen um 09:00 Uhr mit einer großen Runde in unserem Besprechungsraum. Hier wird dargestellt, was zwischen den Diensten alles passiert ist und welche Aufgaben beim Dienst erledigt werden sollen.

Um 17:00 Uhr ist Dienstende. Hier wird aber noch einmal der Tag ausgewertet, so dass das tatsächliche Ende auch mal 15 - 20 Minuten später sein kann. Wer dann noch Zeit hat kann den Abend in geselliger Runde und je nach Jahreszeit sogar am Lagerfeuer ausklingen lassen.

Achtung: kurzfristige Änderungen bei den Diensten durch Einsätze oder Ausbildungen möglich. Aktuelle Termine finden Sie unter thw-eberswalde.de

Zum Schnuppern kommen Sie einfach zu einem der genannten Termine vorbei.

20 Jahre THW Eberswalde Highlights und Storys



Es war **1996** als Alexander Weiß nach Eberswalde kam, um hier sein Studium an der Fachhochschule Eberswalde zu beginnen. In seiner schwäbischen Heimat Geislingen an der Steigee war er bereits engagierter Helfer im dortigen THW-Ortsverband. Damals war das THW in Eberswalde noch weitgehend unbekannt und somit stand Alexander Weiß vor einem Problem. Das Studium war wichtig für sein berufliches Fortkommen, doch auf sein engagierten Einsatz beim THW wollte er nicht verzichten. So nahm die Geschichte ihren Lauf. Durch seine bisherige Tätigkeit beim THW wusste er, welche Hebel er in Bewegung setzen musste, um sein Vorhaben in die Wirklichkeit umsetzen. Jedoch war das keine leichte Aufgabe. Zum einen galt es Menschen zu finden, welche die Idee eines THW-Ortsverbandes in Eberswalde unterstützten und sich ehrenamtlich engagieren wollten, zum anderen war es nicht leicht, die richtigen Hebel im Landkreis Barnim zu finden. Durch den energischen Einsatz von Alexander Weiß und durch die Unterstützung des THW-Geschäftsführers aus Frankfurt (Oder) konnte die Gründungsfeier für einen Stützpunkt in Eberswalde im Dezember 1996 durchgeführt werden. Neben Alexander Weiß gehört auch Torsten Duckert zu den Gründungsmitgliedern. Er übernahm die Aufgabe des Stützpunktleiters der ersten Stunde.

Doch zu dieser Zeit existierte lediglich ein Stützpunkt des THW's in Eberswalde, denn für einen gestandenen Ortsverband fehlen noch Helfer mit der entsprechenden Ausbildung. Grundlage für die Erfüllung dieser Voraussetzung war bzw. ist eine solide Ausbildung an der ent-

sprechenden Technik. Hauptziel war es also, ein entsprechendes "Zuhause" für den Stützpunkt zu finden. Das war nicht leicht. Es wurde erhebliche Energie aufgewendet um entsprechende Liegenschaften zu finden, mit Behörden, Vereinen und Unternehmen zu sprechen und zu verhandeln sowie eine Lösung zu finden die ein bestmögliches Kosten-Nutzenverhältnis gewährleistet. Schließlich konnte der junge Stützpunkt zwei Hallen auf dem Gelände des ehemaligen Panzerausbesserungswerks der NVA beziehen. Als Unterkunft wurde ein alter Laden im Brandenburgischen-Viertel gefunden. Natürlich war die Gegebenheiten zunächst recht spartanisch und folglich wurde den Helfern sehr viel Improvisationsgabe abverlangt. Doch alle arbeiteten Hand in Hand, um die junge Pflanze nach vorne zu bringen. Als bald folgte die erste Technik, das THW stellte im März 1997 die ersten Fahrzeuge zur Verfügung: Es waren ein GKW I und ein MTW. Das ist die erste Grundausstattung, die ein Ortsverband benötigt. Die erste Hürde in Richtung Ortsverband war damit also genommen.

Der Umgang mit den Fahrzeugen und der sich darauf befindlichen Technik muss natürlich gelernt sein und so war es das Hauptziel, alle Helfer/innen des Ortsverbandes schnellstmöglich einzuarbeiten. Erstes Grundwissen erhielten die Helfer/innen von Alexander Weiß, der immer mit Rat und Tat zur Seite stand. In einem einwöchigen Intensivkurs an der Landes-Katastrophenschutzschule Sachsen-Anhalt in Heyrothsberge wurden dann die ersten Helfer des heutigen Ortsverbandes Eberswalde ausgebildet. Die neuerworbenen Kenntnisse

der Helfer wurde in jenem Jahr auch gleich auf die Probe gestellt: Der Großeinsatz des THW bei dem O-derhochwasser verlangte den neuen Helfern alle Fassetten ihres Wissens ab. Dies war aber auch eine gute Möglichkeit, um erste Erfahrungen im Einsatz zu sammeln. Der Großeinsatz brachte dem THW eine große Popularität in der Öffentlichkeit und so war es möglich, weitere Helfer für den Ortsverband zu begeistern.



Präsentation für das Einbinden in die Trage



Präsentation des THW beim Straßenfest im Brandenburgischen Viertel 1996

Neuer Ortsverband, neue Fachgruppe, neue Technik und die Jugendgruppe



1998 begann leider mit einem herben Rückschlag: Im Januar wurde in die Garagen des Stützpunktes Eberswalde eingebrochen. Dabei wurden mehrere Fahrzeuge stark beschädigt und wichtige Technik entwendet. Jedoch gab der schnelle Fortschritt des Neubaus eines THW-Stützpunktes (im TGE in der Carl-Zeiss-Straße in Eberswalde) den Helfern neuen Auftrieb. Dieser Stützpunkt konnte am 22. August 1998 durch den Geschäftsführer aus Frankfurt (Oder) eingeweiht werden. Der neue Standort bot nun genug Platz für die Helfer und ihre Technik. Gerade für die Ausbildung waren somit wichtige Grundvoraussetzungen geschaffen worden; angefangen vom Schulungsraum, über die neue Werkstatt und den Fahrzeugen vor Ort sowie ausreichend Platz vor dem Stützpunkt. Für die Helfer selbst standen nun moderne sanitäre Einrichtungen, entsprechende Umkleieräume, Büros und eine Küche zur Verfügung.



Der Rohbau ist so gut wie fertig
Juni 1998



Der Fertige THW Stützpunkt
Okt. 1998



Einzug der Fachgruppe Elektroversorgung
März 1999

Das Jahr **1999** war für den THW-Stützpunkt in Eberswalde ein erfolgreiches Jahr. Die Ausbildung der Helfer machte gute Fortschritte. Der Stützpunkt konnte nunmehr auf 19 Helfer zurückgreifen und der Bestand an Technik, sowie der Standort der Ausbildung erlauben es dem THW den Stützpunkt in Eberswalde zum Ortsverband zu erheben. So wurde am 20.02.1999 im Beisein von vielen

Gästen aus Politik und Wirtschaft die Ortsverbandsgründung bekannt gegeben. Torsten Duckert, der bis dahin als Stützpunktleiter gewirkt hatte und somit eine große Mitverantwortung für die bisherige positive Entwicklung hatte, wurde in den Stand des Ortsbeauftragten des Ortsverbandes Eberswalde gehoben. Durch den neuen Status standen dem jungen Ortsverband neue Möglichkeiten zur Verfügung. Es konnte nun der Aufbau einer Jugendgruppe in Angriff genommen werden. Weiterhin konnte der Ortsverband nun eigenverantwortlich Arbeiten durchführen und aktiver am lokalen Geschehen teilnehmen.

Als optimale Ergänzung zur bereits vorhandenen Technik konnte ein mobiles 175 kVA Stromversorgungsaggregat in Betrieb genommen werden. Dies bildete den Grundstein für die Fachgruppe "Elektroversorgung".

Im Jahr **2000** wurde für die Jugendgruppe ein Wohncontainer auf dem Gelände des Ortsverbandes aufgestellt, somit hatten die 12 Junghelfer/innen die Möglichkeit ihre eigenen Räumlichkeiten herzurichten, und sich als vollwertige Helfer im THW zu fühlen. Auch wurde vermehrt darauf geachtet, die Jugend so weit wie möglich zu integrieren. Entsprechend den THW-Leitsätzen sieht der Ortsverband die Jugend als die Zukunft des THWs. So nahmen die Junghelfer regelmäßig an Ausbildungsabschnitten zur Vorbereitung auf die Helferprüfung teil und erlernten so den Umgang mit Holz, Metall und Seilen. Die Einbeziehung der Junghelfer in die Ausbildung an technischen Geräten ist aus gesetzlichen Gründen nicht möglich auch wenn es mitunter schwer ist, den Junghelfern dies verständlich zu machen. Zusammen mit der Wasserwacht wurde für deren Jugendlichen und die THW-Jugend im Sommer 2000 ein Sommercamp organisiert. Der Werbelinsee und der dortige Stützpunkt der Wasserwacht ermöglichte entsprechenden Raum für Spaß und Entdeckungen.



Ausbildung auf dem alten Fabrikgelände
in der Mühlenstr.

15. August 2002 -Nach dem sich das Hochwasser bereits letzte Woche ankündigte und diese Woche schon weite Teile Sachsens, insbesondere Dresden, überflutet sind, kündigt sich für die nächste Tage eine neue große Flutwelle an. Nach Dresden sind aus allen Teilen Deutschlands Helfer gekommen, um die Einwohner vor dieser zu beschützen. So wurden bereits Evakuierungsmaßnahmen von ganzen Stadtteilen und speziell Krankenhäusern eingeleitet.

Die Helfer des THW-Ortsverbandes Eberswalde verfolgten die letzten Tage gespannt die Nachrichten. Viele von ihnen waren beim Oderhochwasser 1997 im Einsatz und haben bereits erlebt, mit welcher Kraft sich das Wasser seinen Weg bahnen kann. Nach langem Warten erhielt gestern Mittag der Ortsverband den Auftrag mit der Fachgruppe Logistik-Verpflegung die Helfer in Dresden zu unterstützen. Nach sofort erfolgter Alarmierung rückten 8 Helfer mit 2 Einsatzfahrzeugen und einem Feldkochherd nach Dresden aus. Am Abend traf die Einheit in Dresden ein und unterstellte sich der Geschäftsstelle Dresden. Gemeinsam mit der Fachgruppe Logistik-Verpflegung aus Kamenz (Sachsen)



Sandsäcke warten auf den Abtransport

baute sie noch am selben Abend einen Verpflegungsstützpunkt für Helfer und Einwohner im THW-Ortsverband Dresden auf. Seit dem erfolgt die Versorgung im Schichtbetrieb 24 Stunden am Tag. Der Eberswalder Helfer Nico Neumann sagte zu der Gesamtsituation: "Es ist beeindruckend, mit welcher Stärke Kräfte in Deutschland mobilisiert werden können, um gegen solche Katastrophen vorzugehen. Da zeigt sich, dass man nur gemeinsam stark sein kann und das ist ein gutes Gefühl."

Neben der Fachgruppe Logistik-Verpflegung steht seit gestern der komplette Technische Zug aus Eberswalde mit der Fachgruppe Elektroversorgung in Bereitschaft, der bei Bedarf sofort ins Einsatzgebiet entsendet werden kann, um dort zum Beispiel wichtige Punkte mit Strom zu versorgen. Zuletzt kam die Fachgruppe Elektroversorgung beim Weichselhochwasser in Polen im letzten Jahr zum Hochwassereinsatz.

18. August 2002 -Heute Morgen erreichte den OV- Eberswalde der nächste Einsatzbefehl von der Geschäftsstelle in Frankfurt (Oder). Angefordert wurde die 1. Gruppe mit dem GWK I (Gerätekraftwagen) und einem Anhänger mit 30.000 Sandsäcken.

Nach der Alarmierung von 10 Eberswalder Helfern konnte der GWK I um kurz vor 4 Uhr heute Morgen seine Fahrt nach Halle/ Saale aufnehmen. Mit dabei war der Ortsverband Prenzlau, der mit seinen Fahrzeugen nach Eberswalde kam, um sich dem Konvoi anzuschließen. Hierbei handelt es sich um den MTW (Mannschaftstransportwagen), ei-

nem weiteren GWK I und ein MKW (Mannschaftskraftwagen) der Fachgruppe Infrastruktur mit insgesamt 15 Helfern. Die Fachgruppe Infrastruktur ist für die Ebene der Haus- bzw. Gebäudeanschlüsse zuständig. Sie ist ausgerüstet, um in Ver- und Entsorgungssystemen mit den Leitungsdimensionen tätig zu werden, wie sie ab dem Übergabezeitpunkt der Versorgungsunternehmen zu und in Gebäuden vorkommen. Die Fahrt ging zunächst nach Seelow, hier wartete bereits ein GWK II mit 8 Helfern, um sich dem Konvoi anzuschließen. Da in Seelow kein Fahrer mehr für dieses Fahrzeug zur Verfügung stand, wurde der Eberswalder Helfer Thomas Bernstein als Fahrer für das Seelower Fahrzeug eingesetzt. Die Leitung des Konvois hat der Eberswalder Helfer Marcus Rohde.

Der zweite Einsatzbefehl folgte nur wenige Stunden später. Angefordert wurde die Fachgruppe Elektroversorgung, die gegen 16 Uhr mit 3 Helfern nach Neuburxdorf bei Mühlberg (Brandenburg) aufbrechen wird. Dort unterstehen sie der örtlichen Einsatzleitung und erhalten weitere Befehle.



Eberswalder Helfer in der Küche des Ortsverbandes Dresden



Pumprohre der Niederländischen Hochleistungspumpen

Zusammen mit Helfern aus Berlin Lichtenberg wurden Eberswalder Helfer unter anderem an der A9 nördlich von Dessau eingesetzt. Sie waren die ersten die diese Einsatzstelle besetzten. Gesichert werden sollte eine Pumpstation. Durch zusätzliche Pumpen sollte der Druck von der Station genommen werden. Das war besonders wichtig, da der Ausfall dieser Station einem Deichbruch gleichgekommen wäre. Dadurch hätte die dahinter liegende Autobahn A9, eine der wichtigsten Verkehrsadern in der Region, weggespült werden können.

Zunächst leiteten der Eberswalder Zugführer Danny Wolfsteller und der Lichtenberger Gruppenführer Thorsten Albrecht den Einsatz. Nach dem Eintreffen der Helfer aus Seelow und Prenzlau waren knapp 40 Helfer vor Ort, die zunächst versuchten mit herkömmlichen Pumpen der Lage Herr zu werden. Doch der Wasserstand wurde von Stunde zu Stunde bedrohlicher und so wurden weitere Kräfte angefordert. Kurz darauf waren knapp 200 Helfer aus allen Teilen Deutschlands an der Einsatzstelle. Besonders spektakulär war der Einsatz der zwei niederländischen Spezialpumpen, welche die Niederlande als Hilfe zur Verfügung stellte und normalerweise

für den Küstenschutz verwendet werden. Mit einer Leistung von 66.000 Liter pro Minute je Pumpe waren sie die Eckpfeiler beim Kampf das Wasser. Insgesamt hatten die eingesetzten Pumpen eine Leistung von 600.000 Liter pro Minute.

Der Einsatz an der A9 dauerte etwas mehr als eine Woche und forderte alles von den eingesetzten Helfern. Geschlafen wurde in Camps, die auf der gesperrten Autobahn errichtet wurden. Bei der Versorgung unterstützen Gewerbetreibende aus den umliegenden Gemeinden den Einsatz. Sie brachten Essen und Getränke zum Einsatzort. Besonders gefreut haben sich die Helfer, als Eis verteilt wurde, da es vor Ort sehr heiß war.

Zum Dank übergab der Landrat von Anhalt-Zerbst zum Abschluss des Einsatzes einen beschrifteten Sandsack an den THW Landesbeauftragten von Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt, der ihn stellvertretend für alle Helfer entgegennahm.



Blick auf die Autobahnbrücke mit Einsatzfahrzeugen und der Niederländischen Hochleistungspumpe



THW Hochleistungspumpe Hannibal im Vordergrund und dahinter die Hochleistungspumpe aus den Niederlanden



pumpen was die Geräte hergeben

Deopniebrand Bernau 9. September 2005



Am Abend des 9. September, ein Freitag, zog plötzlich eine Rauchwolke über die Stadt Bernau, die auch noch in Berlin wahrnehmbar war. Auf der Deponie der Firma GEAB mbH war zur Wiederverwertung gelagerter Kunststoffabfall entzündet worden.

Das Ausmaß des Feuers war schnell so groß, dass zahlreiche Feuerwehren aus den umliegenden Städten und Landkreisen, und unter anderem Kräfte des Technischen Hilfswerks, des DRK und der Johanniter aus der Region alarmiert wurden. Eine Fläche so groß wie zwei Fußballfelder stand in Flammen.

Bis der Brand schließlich am nachfolgenden Mittwoch endgültig gelöscht war, mussten insgesamt ca. 1000 Einsatzkräfte, darunter 30 THW-Helfer, tagelang gegen das Feuer und den Qualm ankämpfen.

Das THW übernahm zahlreiche Aufgaben entsprechend seiner Einsatzoptionen. Es richtete die Führungsstelle ein, betrieb sie und agierte damit als rechte Hand der Einsatzleitung. Es besetzte den Meldekopf, den alle eintreffenden Einheiten und auch die Presse passieren mussten. Die Einsatzstelle wurde in



Der Deponiebrand aus der Luft



THW Helfer in Schutzanzügen

jeder Nacht ausgeleuchtet, damit die Löscharbeiten ungehindert fortgesetzt und weiter Erdreich auf das Feuer geschoben werden konnte. Zudem wurde die Feuerwehr bei diversen „kleineren Aufgaben“ unterstützt.

Tag und Nacht war das THW vor Ort - ermöglicht durch die Einrichtung eines Schichtbetriebs unter Einbeziehung zahlreicher THW Ortsverbände aus der Umgebung, wie Frankfurt/Oder, Prenzlau, Gransee, Berlin-Lichtenberg und Reinickendorf.

Zu einem Dauerthema wurde die Schabenplage auf der Deponie. Für die Presse schien dieses Thema teilweise wichtiger als der eigentliche Brand. So war laut eines Artikels des Berliner Kurier das THW damit beschäftigt, flüchtende Schaben mit Steinen zu erschlagen.

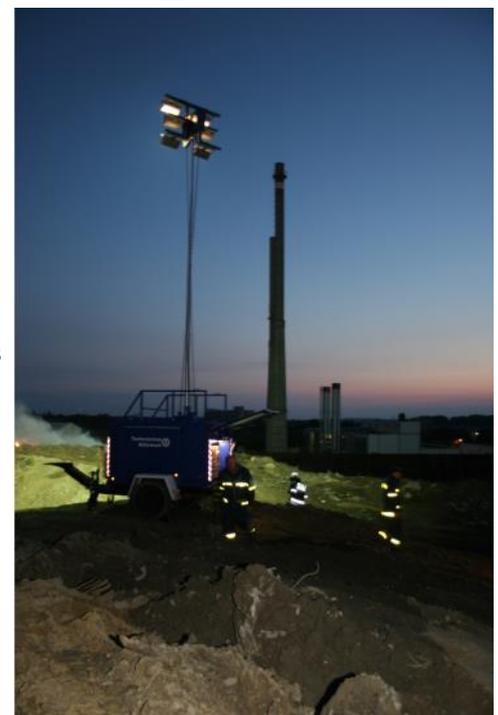
Währenddessen lag allen Einsatzkräften daran, die Schaben nicht in die Unterkünfte einzuschleppen. Deshalb wurden Stiefel mit Klebestreifen verschlossen und Fahrzeuge vor der Heimfahrt abgespült. Wir konnten uns auf diese Weise vor einem Befall schützen. Die Blinden

Passagiere landeten entweder in Schabenfallen oder wurden begast.

Eine gelungene Auswertung der Geschehnisse fand mit der Dankesfeier der Stadt Bernau statt. Der Bernauer Bürgermeister Huber Handke würdigte die Leistung aller Einsatzkräfte vor Ort und schloss das THW darin mit ein.



Mit Schaum kämpft die Feuerwehr gegen den Brand um ihn zu ersticken



Großflächiges Ausleuchten mit Flutlicht durch das THW

Rettung aus dem U-Bahn-Tunnel 2005



Rettungskräfte stehen vor großen Herausforderungen, wenn auf einen Massenanfall von Verletzten reagiert werden muss. Unter anderem im Hinblick auf die Fußball-WM 2006 wurde deshalb gemeinsam durch die Polizei, Technisches Hilfswerk und Deutsches Rotes Kreuz eine entsprechende Übung in einem U-Bahn-Tunnel in Berlin durchgeführt. 60 aufgrund eines Zwischenfalls in einer U-Bahn verletzte Personen wurden aus Bahn und Gleisbett gerettet, medizinisch versorgt und anschließend in Krankenhäuser abtransportiert. Sechs Tote mussten in diesem Übungsszenario beklagt werden. Durch die Übung wurde den Einsatzkräften die Dramatik und Schwierigkeit des Arbeitens in dieser Umgebung sowie Möglichkeiten einer besseren Koordination der Arbeiten zwischen den beteiligten Organisationen aufgezeigt. Das Übungsszenario sah vor, dass aufgrund der Explosion eines Feuerwerkskörpers in der U-Bahn Panik ausbrach, die Notbremse gezogen



Besonders Krankentragen werden zur Unglücksstelle gebracht

wurde und der Zug auf offener Strecke zum Stehen kam. So gab es Verletzte im Zug und auf offener Strecke, weil einige panikartig aus dem Zug sprangen. Die widrigen Umstände wurden dadurch verschärft, dass das Licht im Tunnel ausfiel. Die ideale Umgebung dafür bot sich im U-Bahnhof Jungfernheide, wo die BVG ein stillgelegtes Gleis für solche Übungen anbietet.

Die Polizei traf zuerst vor Ort ein, begann mit der Erkundung und leitete die ersten Rettungsmaßnahmen ein. Kurze Zeit später waren insgesamt 100 Polizeikräfte, 42 HelferInnen des THW aus Berlin-Lichtenberg und Eberswalde sowie 30 Sanitäter und Rettungsassistenten des DRK ein. Verletzte wurden entsprechend ihres Zustandes über verschiedene Verletzensammelpunkte bis an die Oberfläche gebracht. Vorher jedoch musste erst der Strom abgestellt und der Tunnel schrittweise ausgeleuchtet werden sowie der immer noch anhaltenden Panik der Verletzten, die sich nicht immer bereitwillig helfen lassen wollten, begegnet werden.

Nach ungefähr drei Stunden war der Einsatz beendet. "Teilweise hätten die Retter etwas stärker auf unsere gesundheitliche Situation achten müssen", meinten zwei Verletzten-darsteller. Zugführer Daniel Busse vom THW Berlin-Lichtenberg sah Verbesserungsbedarf bei der Abstimmung zwischen den beteiligten Organisationen, insbesondere in der Anfangsphase, während Michael Demke, Gruppenführer des THW Eberswalde, sagte, die Zusammenarbeit zwischen den THW-Gruppen sei gut gewesen, nachdem die sog. "Chaos-Phase" zu Beginn des Einsatzes überstanden war.

Dieser Einsatz war eine gelungene Möglichkeit, Erfahrungen in der Zu-

sammenarbeit mit anderen Organisationen zu gewinnen und so in Zukunft besser auf ein solches oder ähnliches Unfallszenario reagieren zu können.



THW Helfer kümmern sich um die Verletzten



Wenig Raum zwischen U-Bahn und Tunnelwand

Bunkeröffnung in Fürstenwalde November 2005



Mit schwerem Gerät wird die Betonwand zur Bunkertür freigelegt

Eine verschlossene Bunkeranlage in Fürstenwalde/Spree wurde am Samstag von zahlreichen THW-Kräften und der Feuerwehr geöffnet. Bei dieser Ausbildungsveranstaltung kamen unter anderem Radlader, Schweißbrenner, Pressluftschlämmer und Atemschutzgeräte an zwei

Einsatzstellen zum Einsatz. Dicker Beton, Stahl, tiefe Abstiege und enge räumliche Verhältnisse machten das Arbeiten zu einer Herausforderung und boten ein realistisches Übungsszenario. Vor Ort waren insgesamt 60 Kräfte mit den kompletten Technischen Zügen aus Fürstenwalde und Frankfurt(Oder), unter anderem mit Bergungs- und Räumgruppen und der Fachgruppe Führung/Kommunikation, ein Helfer des THW Eberswalde sowie ein ABC Erkundungstrupp der Feuerwehr Fürstenwalde.

An einem der Eingänge war zuerst eine Mauer zu entfernen und dann vier hintereinandergelegene Stahltüren zu öffnen, was gegen Samstagabend schließlich gelang. Die Feuerwehr übernahm dann die Prüfung der Luftverhältnisse in der "Fuchsbau" genannten Bunkeranlage. Bei der anderen Einsatzstelle stellte sich dieser Erfolg leider nicht ein, ein ca. fünf Meter tiefer Abstieg mit Versorgungsleitungen führte entgegen den Vermutungen nicht zu einem Zugang zum Bunker.



Die Feuerwehr führt eine Sauerstoffmessung durch

Durchgeführt wurde die Maßnahme im Auftrag des Berliner Bunker Netzwerks e.V. Deren Sprecher Sebastian Tenschert zeigte sich nach eigenen Worten "absolut begeistert von Organisation und Hilfsbereitschaft des THW." Ein Fernsehteam des Senders Pro7 war den gesamten Tag vor Ort, um über die Arbeiten und die Bunkeranlage eine Reportage zu drehen. Die Anlage war nach Ende der Nutzung im Jahre 1995 komplett verschlossen worden.



Der erste Eingang ist frei und kann nur über ein kleines Loch in der Tür begangen werden

Piep Piep. Piep Piep, ging mein Wecker. Endlich! Mein erster Einsatz! Es ist der 30. Juni 2006, ein Freitag. Und es ist verdammt früh! Egal. Ich stehe also auf und mache mich kurzerhand auf zum Ortsverband, dort starten wir dann auch schon allesamt.

Die WM in Deutschland, in Berlin! Oh man, das hat man nur einmal im Leben und ich dabei! Die Sonne strahlt uns allen entgegen an diesem herrlichen Freitag Sommermorgen. Es ist warm, aber darum machen wir uns keine Sorgen, wir sind ja schließlich beim THW. Wir kommen also auf dem Gelände des Olympiastadions an, fahren an allerhand Trainingsplätzen der verschiedensten Sportarten vorbei. Ob die wohl schon seit der letzten Olympiade hier so stehen? Das nächste, das mir auffällt, ist eine verlassene Tankstelle, vor der wir mit unserem LKW parken. Sie sieht als entstanne sie einer vergangenen Zeit. Unser Elektroaggregat wurde weiter vorne geparkt, direkt neben dem Trainingsplatz der Hertha. Auf ihm ist eine kleine Zeltstadt entstanden. Sie steht ziemlich verlassen da.

Wir sind zusammen mit vielen anderen Kräften von THW, DRK und Bundeswehr hier. Sollte es einen Zwischenfall im Stadion geben, eine Panik und viele Verletzte, dann werden sie auf diesem grünen Rasen versorgt. Das nennt sich dann Verletzensammelplatz. Deshalb stehen in den Zelten auch bereits Kranken-tragen mit



THW Helfer empfangen die Deutsche Nationalmannschaft

vielen Apparaten bereit. In einem solchen Fall würden wir binnen Minuten für ausreichend Strom sorgen.

Wir bauen also erstmal alles auf und setzen ein paar Erder. Das sind große Schrauben, die in den Boden gedreht werden. Wir schließen diese an unser Aggregat an und testen die Widerstände mit dem Erdungsmessgerät. Die Werte sind super.

Auch der Rest der Arbeit ist bald getan, das Notstromaggregat ist einsatzbereit, auch ein paar Kabel sind schnell verlegt, jetzt kann der große Einsatzfall kommen. Die komplette Stromversorgung geht über ein Häuschen am Spielfeldrand, wohin wir unsere Leitungen verlegt haben, sodass wir innerhalb kürzester Zeit einspeisen können.

Jetzt ist es 13 Uhr, vier Stunden vor Anpfiff, und wir haben unsere Arbeit schon getan, wie geplant. In der Zeit bis zum Spiel vertreiben wir uns die Langeweile mit Fußball (es stehen noch zwei Trainingstore auf dem Platz) und Skat. Als es dann endlich 17 Uhr ist, haben wir uns schon zu ein paar Feuerwehrleuten gesellt, die eine Leinwand und einen Beamer mit haben.

Das Spiel ist wirklich atemberaubend, und selbst ich als Fußballmuffel habe mich angesteckt. Es ist die wahnsinnige Atmosphäre die während der gesamten WM in der Luft liegt, die uns erfasst. Und dann noch dieser Fußballkrimi. Deutschland gewinnt im Elfmeterschießen! 5:3! Wir sind weiter!

Da kommt jemand auf die Idee sich vor den VIP-Ausgang zu stellen und auf die deutsche Mannschaft zu warten, und da wir ohnehin noch nicht abbauen können scheint dies uns der sinnvollste Zeitvertreib. Also sammelt sich die gesamte anwesende THW-Mannschaft - außer uns sind auch noch die Lichtenberger, die Pankower, die Cottbusser und andere dabei. Nach scheinbar endlos langer Zeit, und nachdem wir unsere La-o-la an

fast jedem verwunderten Passanten geübt haben, kommt die deutsche Nationalmannschaft endlich vorbei. Wie ich später hörte, ist diese Szene sogar in

„Deutschland - ein Sommermärchen“

in allen deutschen Kinos zu sehen. Nun gut, wir bauen also ab und ziehen von dannen.

Am Tag des Finales sind wir wieder dabei. Wieder verbringen wir unsere Freizeit mit Fußball und Skat. Das Spiel genießen wir wieder vor einer Videoleinwand. Diesmal spielt Frankreich gegen Italien, und zu unserem Bedauern gewinnt Italien, obwohl sie scheinbar schlechter spielen. Und auch diesmal gibt es etwas nach dem Spiel zu sehen, zwar keine Nationalmannschaft, allerdings ein wirklich schönes Feuerwerk das man drüben über dem Stadion bewundern kann. Was für ein schöner Ausklang einer wirklich schönen Zeit. Und ich bin wirklich stolz, später mal meinen Kindern erzählen zu können: Ja, damals bei der WM, da war ich dabei.



Fußball gucken im Bereitschaftsraum

Die Stadt Oranienburg war am Samstag Schauplatz einer groß angelegten Übung des Technischen Hilfswerks. Die Helferinnen und Helfer aus Eberswalde und Berlin-Lichtenberg verteidigten gemeinsam einen Deich, bauten eine Seilbahn zum Materialtransport über einen Kanal, speisten Strom in das öffentliche Netz ein und retteten zudem Verletzte unter Atemschutz. Ein anspruchsvolles Programm also, welches mit einer guten Zusammenarbeit der Einheiten souverän gemeistert wurde.

Die Übung diente neben dem fachlichen Aspekt auch dazu, die Leitung und Zusammenarbeit zwischen mehreren Gruppen des THW und unter Einbeziehung anderer Organisationen zu optimieren. Auch deshalb waren Mitglieder der Bundeswehr und einer Reservistenkameradschaft mit einbezogen. Die Leitenden der Einsatzstellen führten Kräfte verschiedener Ortsverbände und damit auch Helfer, die nicht bereits aus der Ausbildung eingespielt sind. Eine realistische Situation, deren Übung deshalb wichtig ist.

"Hoffentlich halten wir den Zeitplan ein" sagte Stephan Dannigkeit vom Ortsverband Lichtenberg noch am Morgen des Samstag. Alles begann mit dem Befüllen und Verlasten von



Kurze Absprache bevor die Bergung der verletzten Person beginnt

Sandsäcken, anschließend wurden diese an der Uferböschung des Oranienburger Kanals in Form einer ein Meter hohen "Quellkade" gestapelt. 1000 Sandsäcke - das entspricht rund 20 t Sand - konnten so durch den angenommenen Deich sickern - des Wasser aufhalten und ein Auspülen desselben verhindern. Ein schöner Nebeneffekt für die Eberswalder: Die Sandsäcke können in den nächsten Monaten an ihrem Übungsdeich für weitere Ausbildungen genutzt werden.

Einige Meter weiter spannte zur gleichen Zeit ein fünfzig Meter langes Drahtseil über dem Kanal - welches Teil einer provisorischen Seilbahn zum Materialtransport von einer Uferseite zur anderen war. Nur zum Aufbau - nicht aber als Transportalternative - konnten laut Szenario Boote genutzt werden.

Ein angenommener Stromausfall führte die Elektrospezialisten zu einer Trafostation. "Innerhalb von dreißig Minuten schlossen wir alle notwendigen Kabel an, führten alle Sicherheitsmaßnahmen durch, und konnten schließlich 140 kW Strom ins Oranienburger Netz einspeisen" sagte Matthias-Rene Dachner. Diese Leistung reicht für ca. 50 Durchschnittshaushalte, wie die Mitarbeiter der Stadtwerke Oranienburg vor Ort bestätigten.

Am Güterbahnhof im Ort war ein Brand ausgebrochen - giftige Rauchschwaden erforderten die Arbeit unter vollem Atemschutz. Zwei vermisste Personen mit Verletzungen wurden von den Einsatzkräften unter den kritischen Augen zweier Sanitäter der Bundeswehr gerettet. Zum Transport wurden diese auf Rettungsloren gelegt - deren Einsatz

bietet sich im Bahnbereich an, weil sich diese Wagen auf den Gleisen schieben lassen.

Schließlich konnte der Zeitplan eingehalten werden - und auch die Bewältigung der Aufgaben verlief gut. "Es ist interessant zu sehen, wie das THW im Einsatz arbeitet", sagte Olaf Schumann von der Reservistenkameradschaft. Ein Vertreter der Schifffahrtsdirektion Magdeburg besprach vor Ort Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit mit dem THW. Ein wichtiger Erfolgsfaktor war übrigens die Versorgung der Einsatzkräfte - eineinhalb Tage lang stellte die Fachgruppe Logistik-Versorgung sicher, dass jeder satt wurde.

Dirk Wagner vom THW Eberswalde resümierte: "Wir konnten zeigen, welche gute Arbeit motivierte Helferinnen und Helfer gemeinsam leisten können und sind sehr zufrieden mit dem Ablauf der Übung."

Wir bedanken uns für die Unterstützung mit Personal und Technik, das zur Verfügung stellen von Übungsobjekten sowie die Hilfe während der Vorbereitung bei:

- Wasser- und Schifffahrtsamt Eberswalde
- 2. Kompanie des Lazarettregiments 31 Berlin
- THW Ortsverbände Berlin - Lichtenberg, Berlin - Treptow-Köpenick und Weißenfels
- Landkreis Oberhavel
- Stadtverwaltung Oranienburg
- Deutsche Bahn Netz AG, Berlin
- Kiesgrube Eichholz, Germendorf,
- Stadtwerke Oranienburg

Räumung einer Schweinemastanlage 2007



Am Freitag dem 13. April 2007, brannte im Dorf Schönfeld im Barnim eine Halle zur Schweinemast aus. Rund 2500 Schweine verendeten dabei. Es stellte sich nun die Frage, was mit den toten Schweinen passiert und wie schnell eine Seuchensituation in der Halle entstehen könnte, die eine Räumung nur unter schwierigsten Bedingungen ermöglichen würde.

So kam es, dass 120 Kräfte des THW aus Brandenburg und Berlin bereits am Samstag antraten, um die Schweinekörper aus der Halle zu befördern.

Der Eberswalder Ortsverband leitete den sehr ungewöhnlichen Einsatz, der unter schwierigen Bedingungen stattfand. Einen solchen Einsatz hatte es vorher nicht gegeben. Die Halle und die Schweine sahen häufig Ekel erregend aus, so dass den Einsatzkräften viel Respekt ausgesprochen werden muss.

Die Herausforderung bestand einerseits darin, die Einsatzkräfte optimal zu koordinieren sowie die Stromversorgung für die Maschinen und Verpflegung für die Helfer über den gesamten Tag sicherzustellen. Die noch größere Herausforderung war jedoch die Aufgabe der THW'ler, aus der verwüsteten Halle alle toten Schweine zu entfernen. Es gab alle



Einsatzkräfte beim Heraustragen von Schutt und Tierkadaver



Schon in der Nacht wurden die ersten Vorbereitungen für die Räumung getroffen

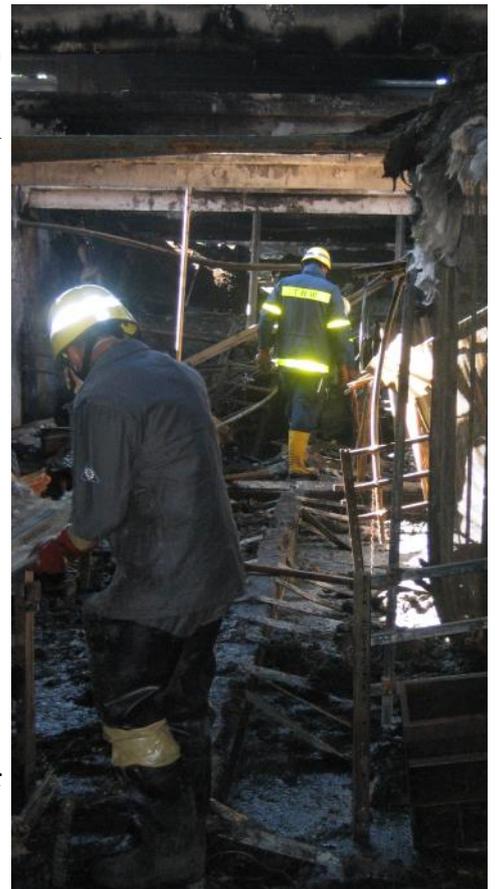
Varianten von Fleisch – weiches und hartes, Schweine in ganzen Stücken und in halben. So ist es nicht verwunderlich, dass manchen Einsatzkräften während des Tages schlecht wurde.

Um vorher eingestürzte Deckenteile und Wasser zu entfernen, kamen zahlreiche Trennschleifer und Pumpen zum Einsatz. Die Tiere wurden in Containern gesammelt und schließlich einer Tierkörperverwertungsanlage zugeführt.

Trotz der sehr schwierigen Einsatzbedingungen, konnte der Einsatz gegen 21:00 Uhr beendet werden. Der Amtstierarzt Dr. Mielke und der Stadtbrandmeister von Werneuchen, Rainer Sachse, dankten den Einsatzkräften für ihre effektive und sehr tatkräftige Hilfe.

Einige Einsatzkräfte werden in der folgenden Nacht nicht ruhig geschlafen haben, andere mochten für einige Wochen kein gegrilltes Schweinefleisch mehr. Seelsorger des THW besuchten manchen Ortsverband.

Dieser Einsatz wird sicher allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben.



Einsatzkräfte arbeiten sich durch die zerstörte Schweinemastanlage

Einsätze bei Bränden in Eberswalde 2008



Im Januar brannte es im Waldsolarheim in Eberswalde. Im August hatten die Feuerwehren dann mit Bränden auf dem Bauhof der Stadt Eberswalde und dem berühmten Reifenlager in Nordend zu kämpfen.

Auf dem Gelände des Bauhofes ging es um die Ausleuchtung der Einsatzstelle. Dafür wurde auch der Ortsverband aus Prenzlau um Unterstützung mit einer Lichtgiraffe gebeten.

Der Brand in Nordend erforderte einen Großeinsatz von Einsatzkräften. Jene vom THW erreichten in der Nacht zum 23. August Anrufe ihrer Gruppenführer, sich für einen Einsatz bereit zu halten.

Kurz darauf erfolgte die Alarmierung. Auswertige Helfer konnten schon bei der Anfahrt sehen, worum es ging: Vor dem Nachthimmel über Eberswalde stand, von unten durch die Flammen angestrahlt, eine massive schwarze Säule aus Qualm.

Angesichts dieses Bildes waren sich diejenigen Helfer, die schon beim Deponiebrand auf dem Gelände der GEAB in Bernau im Einsatz waren, über den zu erwartenden Einsatzauftrag im Klaren. Glücklicherweise sollte sich dieser Brandeinsatz bei weitem weniger lang als jener in Bernau erweisen.



Eberswalder THW Helfer verpflegen die Einsatzkräfte vor Ort

Die Aufgabe des THW war vornehmlich die Unterstützung der Feuerwehren, die mit der eigentlichen Brandbekämpfung alle Hände voll zu tun und zeitweise mehr als 180 Kräfte im Einsatz hatten. Die THW-Helfer sorgen für den Nachschub an Nahrung und Getränken an allen Einsatzabschnitten. Dafür wurde die im Ortsverband bereitgehaltene Einsatzreserve innerhalb kurzer Zeit aktiviert. Es gab unter anderem Linsensuppe und Nudeln mit Tomatensoße.



Vom PCK in Schwedt abgeholter Schaumbildner wurde den Feuerwehren zur Bekämpfung des Altreifenbrandes zur Verfügung gestellt.

Zudem wurden zahlreiche andere logistische und organisatorische Aufgaben vom THW übernommen. Die Treibstoffversorgung der unter Vollast laufenden Pumpen und Löschfahrzeuge wurde gewährleistet und Schaumbildner von der Feuerwehr der Raffinerie PCK in Schwedt beschafft.

Am Ende des Tages wurde das Sommerfest eher zu einer Einsatzübung mit vielen erschöpften Helfern.

Sven Marsing von der zweiten Bergungsgruppe schätz den Einsatz so ein: „Ich denke, wir konnten unsere Stärken bei logistischen und organisatorischen Aufgaben zur Unterstützung der Feuerwehr bei der Brandbekämpfung und anderen Aufgaben unter Beweis stellen.“



Mit dem Bagger wurden die Reifenstapel auseinander gezogen, damit sie besser gelöscht werden konnten.

Unser Hallenanbau 2008



Im kommenden Jahr jährt sich der Einzug in den heutigen Standort des Ortsverbandes in der Carl-Zeiss-Straße zum zehnten Mal. Fast pünktlich zu diesem Jubiläum könnte nach aktuellem Stand mit der Fertigstellung des neuen Hallenanbaus zu rechnen sein. Der aktuelle Baufortschritt lässt hier Optimismus aufkommen.

Bereits seit Jahren steht ein großer Teil der Einsatzfahrzeuge im Freien. Die zusätzlich angemietete Halle in der Mühlenstraße bot zwar ausreichend Platz, aber hinsichtlich der Sicherheit spitzte sich dort die Situation zu. Regelmäßig wurde die Halle aufgebrochen, weshalb wir uns entschieden, die Fahrzeuge in der Carl-Zeiss-Straße abzustellen.

Der neue Hallenanbau bietet nun für alle Fahrzeuge Platz und Sicherheit und garantiert eine längere Lebensdauer für die Fahrzeuge. Das wird besonders dann interessant, wenn in den nächsten Jahren hoffentlich einige unserer Fahrzeuge durch neue ersetzt werden.

Der Anbau bringt aber noch weitere Vorzüge mit sich. Neben einem nun separat abgetrennten und vollgefliesen Raum für unseren Feldkochherd gibt es nun auch einen Gefahrraum, um Öle und Gase separat zu



Das Grundgerüst ist fast fertig

lagern und somit die Sicherheit im Ortsverband zu erhöhen. Beides sind Dinge, die seit Jahren mehr als Überfällig waren und mit der Fertigstellung der Halle ein zufrieden stellendes Ende finden werden.

Doch der Weg dahin war weit. Bereits im Jahr 2004 pflasterten die Helferinnen und Helfer die Fläche mit finanzieller Unterstützung der Helfervereinigung in Eigenregie, um das Abstellen der Fahrzeuge auf dem Gelände erst sinnvoll möglich zu machen. Dann gingen viele Sitzungen, Schreiben und Besprechungen ins Land und immer wieder wurden die Helferinnen und Helfer vertröstet, bis der Hallenanbau in diesem Jahr durch Gerüchte konkrete Formen anzunehmen schien.

Dann gab es eine Begehung vor Ort, wo viele Details abgesprochen werden konnten.

Leider gingen daraufhin wieder Monate ins Land, und von Seiten des Landesverbandes waren nur spärliche Informationen zu bekommen. Dann musste plötzlich alles sehr schnell gehen, da der Baubeginn für Anfang Oktober avisiert wurde.

Vorher musste noch die in Eigenleistung verlegte Parkfläche aufgenommen werden, um die wertvollen Steine nicht den Bagger zu überlassen und so opferten die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes ein langes Wochenende mit der Familie zum Tag der Einheit. Sie beräumten die Baufläche und schufen damit an anderer Stelle weitere Parkflächen für den Ortsverband. Wieder war es dem Einsatz der Helferinnen und Helfer zu verdanken, dass hier nicht Geld im wahrsten Sinne weggeworfen wurde.

Von diesem enormen Einsatz der Helferinnen und Helfer wurde natürlich auch die Presse hellhörig und wollte den Baubeginn in der folgenden Woche dokumentieren, doch es waren keine Baufahrzeuge zu sehen. Eine weitere Verzögerung hatte sich ergeben, erst im November begannen die Bauarbeiten tatsächlich. Seitdem sind Helferinnen und Helfer



Auch das FKH Lager nimmt Gestalt an und ist bald fertig

des Ortsverbandes fast täglich vor Ort, um den Baufortschritt zu verfolgen. Hauptamtliche Mitarbeiter des THW vermisst man hierbei.

Die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes freuen sich dennoch auf den Anbau mit seinen neuen Möglichkeiten.

Katastrophenschutzübung des Landkreises Oktober 2008



22. Oktober 2008 -

Der Landkreis Barnim führte am vergangenen Samstag seine jährliche Katastrophenschutzübung durch. Das Technische Hilfswerk (THW) war neben den vielen anderen Organisationen maßgeblich an der Übung beteiligt. Insgesamt waren rund 400 Einsatzkräfte der Bundeswehr, der Feuerwehren, des Deutschen Rotes Kreuzes (DRK), der Johanniter-Unfallhilfe (JUH), der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), des Rettungsdienstes sowie die Polizei vor Ort. Hinzu kamen zahlreiche Beobachter und die Organisatoren.

Ziel der Übung war, die Einsatzbereitschaft aller Einheiten zu prüfen und das Zusammenwirken und die Kommunikation zu üben. In der angenommenen Lage gab es eine Hochwassersituation sowie parallel dazu eine Explosion auf einem Fahrgastschiff. Somit wurden alle Kapazitäten an Einsatzpersonal gleichzeitig gefordert.

Geübt wurde die Logistikabwicklung bei der Sandsackbefüllung und das Verlegen derselben. Außerdem mussten die zahlreichen Verletzten über den Wasserweg gerettet, versorgt und geordnet in Krankenhäuser abtransportiert werden. Gleichzeitig sollte die Koordination aller Einheiten sichergestellt werden und



Verladung der Sandsäcke mit dem Radlader

natürlich für Verpflegung gesorgt sein.

Die Aufgaben des THW waren vielfältig. Einige Helfer waren Ansprechpartner beim Sandsackbefüllen und bei der Deichaufkantung. Das THW transportierte die zahllosen Sandsäcke und stellte Radlader zur Verfügung. Es unterstützte die Einsatzleitung führungsmäßig und besetzte den Meldekopf, der alle ein- und ausfahrenden Fahrzeuge registrierte und so den Überblick über die anwesenden Einheiten behielt. Außerdem stellten sich rund 20 Helfer als Verletztendarsteller zur Verfügung. Ihnen wurden Verletzungen von Verbrennungen bis zu abgetrennten Gliedmaßen "angeschminkt". Die Rettungskräfte mussten anschließend auf die Verletzungsbilder richtig reagieren.

Die vierzig Helfer kamen aus den Ortsverbänden Eberswalde, Frankfurt/Oder und Cottbus. Stephan Schneider vom THW aus Frankfurt sagte: "Aus meiner Sicht hat die Zusammenarbeit der Einheiten gut geklappt."

So sah das auch das Verpflegungspersonal. Statt der anvisierten 260 mussten plötzlich mehr als 380 Mittagportionen ausgegeben werden. "Gemeinsam haben die JUH, das DRK und das THW dies aber gut geschafft", betonte Kai Adam vom DRK aus Bernau.

So konnten die Helfer wieder zahlreiche Erfahrungen mitnehmen. Das gilt auch für die Verletztendarsteller. Wie es sich anfühlt, gerettet zu werden und auf welche Dinge dabei geachtet werden sollte. Dieses Wissen kommt dann zum Einsatz, wenn sie selbst Verletzte retten müssen.



Michael Mann und Steffen Ohmann als Darsteller mit bösen Verletzungen



Einrichten der Einsatzleitung vor Ort

Von der Schornsteinsprengung 2009



Der Schornstein liegt in Trümmern – die Übungssprengung war erfolgreich. Um 16:18 Uhr des vergangenen Samstags ertönte das Signal und kurz darauf ein lauter Knall. 5,6 kg Sprengstoff ließen den 15 m hohen Schornstein am Flugplatz Finow krachend umstürzen. Die lange vorbereitete Sprengübung des THW fand so das gewünschte Ende.

Der leitende Sprengberechtigte Dirk Doll aus dem THW Ortsverband Fürstenwalde war hinterher sichtlich erleichtert: „Wir wollten mit möglichst wenig Sprengstoff auskommen, um eine Sprengung zu üben, die nur wenig Erschütterungen auslöst.“ Das kann im Ernstfall durchaus wichtig sein, wenn eine Explosion wenig Auswirkungen auf die umliegenden Gebäude haben soll.

Sonst können die Sprengexperten des THW beispielsweise auch gebraucht werden, wenn es darum geht, vom Hochwasser großflächig unterspülte und deshalb in der Luft hängende Schienenstränge zu räumen oder in Bergregionen, um kontrolliert Lawinenabgänge zu erzeugen. Aus diesem Grund sind regelmäßige Übungen wichtig.

Diese Übung war seit fast einem Jahr vorbereitet worden. Neben dem Sprengberechtigten aus Fürstenwalde und den Eberswalder Helfern waren die Fachgruppe Sprengen aus Berlin-Spandau und Beobachter aus anderen Ortsverbänden wie Berlin-Schöneberg und Dessau beteiligt. Insgesamt waren 70 Einsatzkräfte vor Ort. Im Namen Aller bedanken wir uns herzlich bei der Tower Finow GmbH für das Bereitstellen des Übungsobjekts.

Das Technische Hilfswerk ist die Katastrophenschutzorganisation des Bundes. Die zur Zeit rund 65 ehrenamtlichen Helfer des Ortsverbandes Eberswalde werden kontinuierlich ausgebildet und können Personen retten, Strom in das Stromnetz einspeisen, Verpflegung für mehrere hundert Menschen bereitstellen oder Bergungsarbeiten durchführen. Sie wollen so etwas auch können? Machen Sie einfach mit!



Bohren der Sprenglöcher



Der Abschluss einer erfolgreichen Vorbereitung. Nach einem großen Knall fällt der Schornstein wie gewünscht zusammen.

THW hilft nach sintflutartigem Regen in und um Eberswalde 2009



Noch am Vormittag des 4. Juli dieses Jahres herrschte schönsten Wetter, so dass der Sportverein SV Motor Eberswalde mit einem prächtigen Umzug durch die Stadt ziehen konnte, um sein 100-jähriges Jubiläum zu feiern.

Ein Teil von uns unterstützte, wie bei vielen großen Veranstaltungen in der Stadt, den Umzug und ein anderer Teil ging dem inneren Dienst und der Ausbildung nach. Eigentlich ein ganz normaler Samstag beim THW in Eberswalde.

Doch plötzlich schoben sich Wolken vor die Sonne und es fing an zu regnen und schon bei den ersten Tropfen spürten wir, dass dieser Regen anders war als sonst. In der Ferne waren schon die ersten Sirenen der Feuerwehr zu hören, die mehr und mehr wurden. Kurz darauf traf auch schon der erste Einsatzauftrag an diesem Nachmittag ein und ein Team machte sich auf dem Weg zu einem Eberswalder Supermarkt, um dort Sachwerte durch das Abpumpen von Wasser zu schützen. Die Schauer nahmen weiterhin an Intensität zu und setzten vielfach Straßen unter Wasser und unterspülten selbst Häuser. Insgesamt eine außergewöhnliche Situation, bei der jede Einsatzkraft benötigt wurde. Die Leitstelle selbst nutzte weitere Strukturen der Feuerwehr, um dem An-



Ein in einer Senke liegender Campingplatz lief in kürzester Zeit voll Wasser

sturm der Einsatzanfragen Herr zu werden. Die Aufgaben für das THW weiteten sich entsprechend aus, so dass weitere THW-Helfer aus Prenzlau, Fürstenwalde/Spree und Seelow alarmiert werden mussten. Hierzu wurde ein LuK-Stab (Leitung und Koordinierung) im Ortsverband Eberswalde eingerichtet, der den Kontakt zur Einsatzleitung der Feuerwehr herstellte, Anfragen bearbeitete und an die THW-Einheiten weitergeleitet hat. Parallel wurde der Fachberater Daniel Kurth entsendet um die Einsatzleitung der Feuerwehr zu berieten.

Bis zum Morgenrauen hinein waren die Einsatzkräfte im Einsatz. Die insgesamt rund 40 Einsatzkräfte des THW pumpeten den Anlieferungsbereich eines Supermarktes an der Eisenbahnbrücke leer und legten gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Lichterfelde zwei Straßen in Finowfurt trocken. Dort hatte das Wasser kniehoch gestanden und Autos und Häuser unter Wasser gesetzt und beschädigt.

Auf einem Campingplatz am Üdersee musste ebenfalls Wasser gepumpt werden. Gefährlich wurde es für die Bewohnerin eines Hauses am gleichen See. „Dort hatte sich das Regenwasser in einen reißenden Strom verwandelt, der das Haus teilweise metertief ausspülte“, sagte der Gruppenführer der 2. Bergungsgruppe aus Eberswalde, Peter Hoppe. „Wir lenkten den Wasserfluss um und entfernten einen Baum, der drohte, auf das Dach des Hauses zu stürzen.“ Zusätzlich wurden Straßen von Geröll und umgestürzten Bäumen geräumt. Alles Aufgaben, auf die wir uns in der Ausbildung vorbereitet haben, aber in der Kom-

bination unser ganzes Können benötigten.

Insgesamt waren 57 THWler aktiv. Die Kräfte im Einsatz wurden durch Helferinnen und Helfer im Ortsverband Eberswalde koordiniert, unterstützt und gepflegt.



Besonders stark betroffen war ein Haus am Üdersee, das abzurutschen drohte.

„Es zeigt sich wieder, dass das THW schnell helfen kann“, sagt Daniel Kurth, der Zugführer und Fachberater des Eberswalder THWs. „Und dabei sind wir auch noch flexibel.“ Denn wenn zusätzlicher Bedarf an Hilfe besteht, könne schnell Unterstützung angefordert werden.

Hervorgehoben werden muss einmal die gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr vor Ort im Einsatz, ob es um die gegenseitige Unterstützung bei der Verpflegung oder der Technik ging. Gerade die heißen Würste der Feuerwehr Altendorf gaben noch einmal die letzte Kraft, um auch den letzten Tropfen von Wasser aus einem Vorgarten in der Schorfheide pumpen zu können.

Landesjugendwettkämpfe in Berlin 2009



Abtransport und Versorgung der Verletzten

Der Klang von knatternden Stromerzeugern und laufenden Pumpen schallte diesen Samstag über das Gelände der Trabrennbahn Karlshorst. Grund für diese ungewöhnliche Geräuschkulisse waren die diesjährigen Landesjugendwettkämpfe der THW-Länderjugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt. Insgesamt nahmen 8 THW-Jugendgruppen teil. Zusätzlich beteiligten sich jeweils auch eine Jugendgruppe aus Polen sowie aus Russland.

Die Jugendlichen aus Eberswalde nahmen nicht am Wettkampf teil. Sie haben in der aktuellen Zusammensetzung zu wenig Training und sind relativ jung. Sie stellten sich deshalb als Verletztendarsteller zur Verfügung und ließen sich von den anderen Junghelfern retten. Weiterhin mussten die Wettkampfteams eine Seilbahn errichten und ein Einsatzgerüstsystem aufbauen. Die Mannschaften gaben ihr Bestes und



Der Dreibock, die Basis für eine Seilbahn wird mit gemeinsamen Kräften aufgerichtet

stellten sich den Herausforderungen mit Erfolg.

Gesamtsieger wurde die Jugendgruppe aus dem Berliner Ortsverband Pankow. Die Freude war groß. Mit Sätzen wie "Wir sind einfach sprachlos" oder "Es ist ein tolles Gefühl" beschrieben die Junghelfer ihre Gefühlslage. Somit wird die Jugendgruppe aus Pankow das Bundesland Berlin beim Bundesjugendwettkampf 2010 vertreten.

Den zweiten Platz belegte die Jugendgruppe aus Cottbus, welche damit für das Land Brandenburg zum Bundesjugendwettkampf im nächsten Jahr fahren wird. Mit 91 Punkten landete die Jugendgruppe aus dem Berliner Ortsverband Charlottenburg-Wilmersdorf auf Platz drei. In der Berliner Landeswertung belegte die Mannschaft damit den zweiten Platz vor Hellersdorf-Marzahn, Neukölln, Tempelhof-Schöneberg und Mitte. Die Jugendgruppe aus Quedlinburg wird als Sieger der Landeswertung für Sachsen-Anhalt beim Bundesjugendwettkampf starten.

Außer Konkurrenz liefen die Stationen der Gäste aus Russland und Polen, welche für ihr Leistungen jeweils einen Ehrenpreis erhielten.

Insgesamt waren rund 300 Jugendliche, Helfer und Gäste vor Ort. Wir Eberswalder verstärkten das Team der Öffentlichkeitsarbeit und der Wettkampfleitung, die Jugendlichen fertigten im Vorfeld Bauteile für den Wettkampf und die Basis I-Gruppe führte einen Probelauf des Wettkampfes durch. Dank geht an alle Helfer, die den Wettkampf haben möglich werden lassen!



Arbeiten in beengtem Raum mit dem Bergebeil



Einhängen der Laufkatze in die Seilbahn

Feuerwehr und THW stabilisieren Oderdeich 2010



Am Sonntag arbeiteten 67 ehrenamtliche Einsatzkräfte, um zwei Deichabschnitte an der Oder zu stabilisieren und Sandsäcke für mögliche weitere Zwischenfälle vorzubereiten. Deichläufer hatten zwei Biberbaue im Deich in der Nähe von Lunow bemerkt, welche diesen gefährdeten.

Die Einsatzkräfte, die im Laufe des Sonntags alarmiert wurden, kamen von Feuerwehr, DLRG und dem THW. Sie verbauten 700 Sandsäcke am Deich und füllten rund 5000 Sandsäcke in dem rund 10 Stunden dauernden Einsatz. Damit konnte früh ein größerer Schaden vom Deich abgewendet werden. Stefan Rückert, Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Lunow, erklärt, dass an diesem Oderabschnitt zusätzlich insgesamt 20 seiner Kameraden im Schichtbetrieb im Einsatz sind. Sie beobachten die Situation und koordinieren im Hintergrund. „Die Erfahrungen von 1997 wirken sich jetzt positiv aus, die Planung und Logistik des Einsatzes ist besser“, meint er. Die Organisation der



Einige Bäume entlang des Deiches mussten gefällt werden

Ehrenamtlichen ist nicht ganz einfach, schließlich mussten viele auch ihrer normalen Arbeit nachgehen.

Daniel Kurth, Einsatzleiter des THW Eberswalde, findet es „erfreulich, dass so viele motivierte Helferinnen und Helfer im THW mitarbeiten.“ Und die Ausbildung, zum Beispiel am Übungsdeich des THW, bewähre sich.

Für Matthias René Dachner, Helfer des THW Eberswalde, war es ein arbeitsreiches Wochenende. „Am Samstag demonstrieren wir in der Nähe von Seelow Telefonkabel von Freileitungsmasten, damit tote Bäume im Deichbereich gefällt werden konnten“, sagt er. „Später hängen wir die Kabel wieder auf.“ Rund 15 THW-Helfer errichteten zudem gemeinsam mit 20 Kameraden der Feuerwehr aus 1500 Sandsäcken eine Quellkade. Sie verhindert, dass durch einen Deich sickendes Wasser diesen ausspült.

Außerdem waren Eberswalder Helfer daran beteiligt, im Kieswerk Hohensaaten im Auftrag des Landkreises Sandsäcke für Anwohner auszugeben. Allerdings wurden von 8000 Sandsäcken nur 450 nachgefragt.



Abhängen einer Telefonleitung



Überflutete Baumgruppe in der Oder



In einer Nahegelegenen Kiesgrube werden die Sandsäcke befüllt.

Was tun, wenn ein LKW im Wohnzimmer steht? 2010



Der Winter bescherte dem THW am Jahresanfang mehrere verschneite Einsätze.

Der Start ins neue Jahr

Unmittelbar am 2. Januar rückten Helfer des Zugtrupps, der Bergungsgruppen und des OV-Stabs nach Grüntal aus. Durch die winterlichen Straßenverhältnisse war ein LKW von der Straße abgekommen und leider erst in einem Einfamilienhaus zum Stehen gekommen. Die Einwohner kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Ihr Haus musste jedoch bis zum Eintreffen des Baustatikers abgestützt werden.

Durch den professionellen Einsatz unserer Helfer, die mit Windenstützen, Teilen des Einsatzgerüstsystems (EGS) und Bauholz eine provisorische Sicherung eines eingeschlagenen Türsturzes, der beschädigten Hausmauer und des Innenflures vornahm, konnte Schlimmeres abgewendet werden.



Die beschädigte Hauswand wird mittels EGS abgestützt



Einsatzkräfte befreien das Dach der Schwimmhalle von der Schneelast

Und noch mehr Einsätze

Dies war auch das Anliegen weiterer Einsätze. Es gab nämlich weitere Anforderungen aufgrund des starken Schneefalls. So auch am 11. Februar, als sich die Stadt Eberswalde entschloss, das Dach der Schwimmhalle von der alten Schneedecke zu befreien. Der vorhergesagte Neuschnee hätte die Last und damit einhergehend das Einsturzrisiko weiter erhöht.

Doch nicht immer hielten die Dächer. Am 12. Februar stürzte eine Lagerhalle in Westend, zwischen Drehnitz- und Heidestraße ein. Das THW und andere Hilfsorganisationen wurden per Pager alarmiert, da man vermutete, dass eine Person unter den Trümmern verschüttet sei. Zum Glück war dies jedoch nicht der Fall. Viele Helfer des Ortsverbandes arbeiteten mit anderen Hilfskräften aus Eberswalde Hand in Hand. Bei allen Einsätzen war die Zusammenarbeit mit den anderen konstruktiv, partnerschaftlich und blieb uns positiv in Erinnerung.



Zahlreiche Einsatzkräfte sind nach dem Halleneinsturz vor Ort und warten auf die Ergebnisse nach den Erkundungen durch die Rettungshundestaffel.

Durchschlageübung „Vorwärts 2010“



Prenzlau, 24. April 2010, 07:30

Auf einer Bundesstraße nördlich von Prenzlau kommt es zu einer Explosion. Aufgrund der aktuellen Bedrohungslage wird davon ausgegangen, dass es sich um einen Anschlag handelt. Zur Unterstützung des Ortsverbandes Prenzlau wird der OV Eberswalde alarmiert.

Eberswalde, 08:30

Fünfzehn Eberswalder THW-Helfer besetzten drei Einsatzfahrzeuge und nehmen die 65 Kilometer unter Sondersignal in Angriff, in einer Stunde hätten sie ihr Ziel erreichen sollen.

BAB 11, vor AS Pfingstberg, 08:45

Jetzt wird klar, dass der Name der Übung Programm werden wird: über Funk kommt zuerst die Meldung, dass die Autobahn gesperrt ist, kurz danach heißt es, mit Fahrzeugen ginge es gar nicht weiter ...

Fortan zwingen regelmäßig eingestreute Lageänderungen den Zugtrupp um Zugführer Daniel Kurth, die Marschrouten ständig neu zu planen. Dabei sind freie Korridore und gesperrte Abschnitte zu beachten, gelegentlich werden Wegpunkte über UTM-Koordinaten oder Marschrichtungszahlen eingestreut. Mal ist das Vorankommen nur zu Fuß quer durch die Botanik möglich, wobei



Helfer stecken die Leiterteile zusammen, um anschließend den Fluss zu überqueren.

alles notwendige mitzuführen ist, mal kann auf Fahrzeuge zurückgegriffen werden. Die Gesamtlage wird nur häppchenweise offenbar, die Helfer müssen von Wegpunkt zu Wegpunkt mit neuen Herausforderungen rechnen und dann ist auch noch die Verpflegung rationiert.

Großraum Stegelitz, 10:15

Ein Flugzeug ist in einen See gestürzt und gesunken, es muss eine Gewässerprobe genommen werden. Mit einem selbstgebautes Floß geht es raus auf den See, die Probe nimmt der kurzerhand eingeflogene Experte vom Umweltamt gleich an sich, solche Experten werden noch öfter auftauchen ...

Großraum Kaakstedt, 13:15

Die Brücke über einen Fluss ist zerstört, um weiter nach Prenzlau zu kommen, muss der Fluss mit einem Behelfssteg überwunden werden ...

Großraum Gollmitz, 14:45

Auf den Gleisen zwischen zwei Bahnhöfen ist eine verletzte Person zu bergen, der Zugang kann nur über die Schienen erfolgen. Mit den Rollplattformen des Bahnrettungssatzes geht es deshalb weiter ...

Großraum Zollchow, 16:30

Dem Ziel so nahe, folgt die letzte Unwegbarkeit: es geht nur übers Wasser nach Prenzlau. Zwei Schlauchboote werden klargemacht und das letzte Stück wird nun gepaddelt ...

Prenzlau, 18:30

Von den am Ende über 100 Kilometern sind schließlich über 10 km mit Marschgepäck im Fußmarsch zurückgelegt, 3 Kilometer lang Rollplattformen über Schienen geschoben und weitere 3 Kilometer mit Schlauchbooten über den Unteruckersee gepaddelt worden. Unterwegs haben die Helfer Verletzte versorgt, einen künstlichen Übergang geschaffen, ein Behelfsfloß gebaut, der Presse Interviews gegeben und weitere Aufgaben erfolgreich gelöst. Am Ende des strapaziösen Tages sind sie – erschöpft, aber zufrieden – von den Prenzlauer Kameraden mit einem reichhaltigen Buffet erwartet worden. Auf die Freundschaft!

* Das THW ist als Zivilschutzorganisation des Bundes per Gesetz auch für den Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen eines bewaffneten Konflikts zuständig. Niemand möchte solche Einsätze. Doch geübt werden muss trotzdem. Die Idee zu dieser Übung entstand bereits im Jahr 2007, die Umsetzung war jedoch erst in diesem Jahr möglich.



Auf der letzten Etappe Richtung Prenzlau ging es mit dem Schlauchboot über den Unteruckersee

Winterhochwasser an Oder und Elbe im Januar 2011



Hochwasser an Oder...

6.-8. Januar

Das Winterhochwasser an der Oder

Das Jahr begann mit einem Winterhochwasser an der Oder. Es machte den Deichen zu schaffen, der Wasserstand war teilweise höher als bei der Oderflut 1997. Ein Deichbruch hätte die Überflutung des Oderbruchs bedeutet.

In Vorbereitung auf die Abwehr möglicher Deichschwächen füllten Feuerwehren und mehrere Vereine in Oderberg rund 15000 Sandsäcke. Zwei Helfer des THW Eberswalde unterstützten die Arbeit der Freiwilligen.

Alle hatten die Hoffnung, dass durch den Einsatz von Eisbrechern genügend Eis gebrochen werden kann, dieses dann abfließt und sich dadurch der Wasserpegel senkt. Und tatsächlich, die Menschen konnten

schließlich aufatmen.

Anspannung an Elbe und Löcknitz

Ende Januar zog es uns nach Wittenberge, wo wir dafür sorgten, dass die dort eingesetzten THW-Einsatzkräfte regelmäßig mit Mahlzeiten versorgt wurden.

Das Wasser der Löcknitz, die bei Dömnitz nahe Wittenberge in die Elbe mündet, staute sich. THW-Einsatzkräfte aus 13 Ortsverbänden halfen hier mit Pumparbeiten.

...und Elbe

Ende Januar

Gepumpt werden musste, weil die Elbe einen höheren Pegel als die Löcknitz aufwies. Deshalb konnte das Wasser nicht abfließen.

Sechs Eberswalder THW-Helfer waren für die Versorgung zuständig. „Wir kochten für 50 Helferinnen



Toni Hecke, Helfer in unserem Trupp Logistik-Verpflegung, in der Küche des Ortsverbandes Wittenberge.

und Helfer unter anderem Schnitzel mit Blumenkohl und Kartoffeln“, sagt Matthias Buckatz. „Und dafür gab es auch Lob – den Kameraden hat es geschmeckt.“

Unsere Kräfte lösten Einsatzkräfte ab, die vorher bereits mehrere Tage lang im Einsatz waren.



Einsatzkräfte bei der Sandsackbefüllung



Sascha Henkel, bei der Begutachtung der Sandsackstapel.

THW pumpt in Lindenberg Juli 2011



In enger Zusammenarbeit mit der Feuerwehr wurde man schließlich Herr über die Wassermassen

Wasser von den überschwemmten Flächen gepumpt und abgeleitet werden konnte.

Da sich jedoch am Ende des Baches ein sogenanntes Nadelöhr befand, konnten die doch recht schnell abgepumpten Wassermassen nicht schnell genug abfließen. Somit musste der Einsatz bis zum nächsten Tag fortgesetzt werden. Da die Pumpe jedoch nicht alleine weiterlaufen

Am Sonntag, den 31. Juli und dem darauf folgenden Montag wurden in den frühen Morgenstunden zwei Mitglieder des THW Eberswalde angefordert, um die Feuerwehr bei der Hochwasserbekämpfung zu beraten. Schnell wurde jedoch klar, dass das „Hochwasser“ doch größerer Technik bedurfte. So wurden Kräfte des THW Eberswalde und aus dem Ortsverband Neuruppin in Lindenberg bei Berlin in den Einsatz geschickt. Zusammen halfen sie den vielen Kräften der örtlichen freiwilligen Feuerwehren, das in den vergangenen Tagen gefallene Regenwasser fortzupumpen, sodass Schäden an Wohn- und anderen Gebäuden möglichst vermieden werden konnten.

Hilfreich war die Tatsache, dass gleich in der Nähe des Einsatzortes ein kleiner Bach verlief, in den das



konnte, stellte man zwei THW-Kräfte aus Eberswalde bereit, die während der Nacht die Pumpe mit Kraftstoff neu befüllten und stets die Wasserpegel im Auge behielten. Am neuen Morgen konnte man deutlich feststellen, dass die Wassermengen immer weniger wurden, wodurch der Einsatz für das THW schnell beendet werden konnte.



Mit Hochleistungspumpen gegen die Wassermassen

Dieser Einsatz war der Beweis, wie wichtig es ist, dass unterschiedliche Organisationen eng zusammen arbeiten.

Das THW über den Dächern von Cottbus August 2011



Der Turm ist fertig und wartet auf die Mannschaften der Feuerwehr.

Anlass für diese doch nicht alltägliche Aufgabe ist die 7. Weltmeisterschaft im Feuerwehrsport. Hier messen sich Feuerwehrleute in Disziplinen wie der 4 x 100 m Feuerwehrstafette oder dem Hakenleitersteigen. Dabei überwinden sie erst die 40 m lange Anlaufstrecke, erklimmen dann den ersten Stock, haken ihre Leiter von dort aus im zweiten Stock ein und klettern eine Etage höher. Gewonnen hat, wer als erster das dritte Stockwerk erreicht hat.

Doch bevor die tapferen Feuerwehrmänner hoch hinaus können, muss



In den letzten Zügen des Aufbaus über den Dächern von Cottbus.

erst ein Turm erbaut werden. Und dieser Herausforderung der besonderen Art stellten sich THW-Helfer aus Eberswalde und Cottbus. Zusammen bauten sie binnen eines Tages ein 15 m hohes Gerüst. Da der Bau eines so großen Gerüsts viele Aufgaben beinhaltet, konnten selbst die Helfer, die nicht ganz schwindelfrei sind, tatkräftig helfen.



Mit vereinten Kräften wurden die sperrigen Gerüsteile an Ort und Stelle gebracht.

Das Gerüstsystem war bei allen Kräften bekannt, da das THW über das Einsatzgerüstsystem verfügt, welches das Arbeiten in bis zu 10 m Höhe ermöglicht.

Um der Realität noch ein Stück näher zu kommen, wurde das fertige Gerüst am Ende von Fachkräften mit einer „Hausfassade“ aus Holz verkleidet.

So war es nicht nur die persönliche Erfahrung die man am Ende erlangte, sondern auch eine wertvolle Ausbildung, wodurch wir nun mit vielen Kenntnissen in den Einsatz fahren können.

Lange Nacht der Wirtschaft September 2012



Mit einem Mammutprogramm zeigte sich das THW bei der Langen Nacht der Wirtschaft in Eberswalde am 8. September 2012. Hauptattraktion war die ca. 61 m lange Pontonbrücke über den Oder-Havel-Kanal, an welcher sich zur Eröffnung eine lange Schlange bildete. Aber auch die Fahrt in einem THW-Einsatzfahrzeug im dafür präparierten Gelände oder die Rundfahrt mit einem THW-Einsatzboot waren für die Besucher sehr spektakulär und dennoch war es nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Spektrum der Möglichkeiten des THW.



Feierliche Eröffnung der Brücke mit Namensgebung

Mit den Worten „Es ist eingetreten, was zu erwarten war. Wir sind pünktlich mit dem Bau der Brücke fertig geworden.“ leitete Daniel Kurth (Zugführer des THW Ortsverbandes Eberswalde und Hauptorganisator der THW Attraktionen dieser Veranstaltung) seine Dankesrede an die beteiligten Kräfte des THW und der Partnerorganisation ein, bevor nach einem letzten Belastungstest die Brücke durch den Bürgermeister der Stadt Eberswalde Friedhelm Boginski eingeweiht werden konnte. Dabei erhielt die Brücke vom Bürgermeister den Namen „Bernd Sommermeier“, einen langjährigen Begleiter und Unterstützer des THW Ortsverbandes Eberswalde.

Ziel dieser Veranstaltung für den



Mit dem Boot wird die Brücke an Ort und Stelle manövriert

THW Ortsverband Eberswalde war es in ganz besonderer Art und Weise auf sich aufmerksam zu machen. In der Vergangenheit konnten nur wenige Besucher für Tage der offenen Tür des Ortsverbandes gewonnen werden. Eingebettet in die Lange Nacht der Wirtschaft hatte der Ortsverband erstmalig die Chance, ein breiteres Publikum direkt am Standort im TGE anzusprechen. Und diese Rechnung ging auf. Sowohl bei den einzelnen Attraktionen, als auch im Ortsverband selbst konnten mehr Besucher für das THW interessiert werden, als bei früheren Tagen der offenen Tür.

Trotz allen Erfolges war diese Veranstaltung für den THW Ortsverband Eberswalde auch eine große Herausforderung. Unterstützt durch die Ortsverbände Berlin-Charlottenburg, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Pankow, Berlin-Steglitz-Zehlendorf und Potsdam waren bis zu 50 THW-Helfer von Freitag bis Sonntag im Einsatz. Aber auch Kräfte der DLRG, der DRK-Wasserwacht, der freiwilligen Feuerwehren Spechthausen und Finow, des Ordnungsamt des Landkreises

und des Rettungsdienstes machten die Attraktionen des THW möglich bzw. ergänzten diese.

Vielen Dank für Eure Unterstützung!



Kameradschaftliche Hilfe beim Befreien des Eberswalder MZKW

Großübung „Luise“ in Liebenwalde September 2011



Rund 200 Einsatzkräfte von Feuerwehren, Deutschem Roten Kreuz und Technischem Hilfswerk meisterten am 22. September 2011 im brandenburgischen Liebenwalde verschiedene Einsatzlagen, vom Hauseinsturz über Ölschäden bis zur Deichsicherung.



THW-Helfer beim Sandsack Transport gegen das nahende Hochwasser

Gemäß Übungsszenario führten heftige Regenfälle und Sturm zu einer Hochwasserwarnung. Außerdem explodierte durch das steigende Grundwasser eine englische Fliegerbombe aus dem letzten Weltkrieg und beschädigte ein Wohnhaus stark. Der Löschgangriff der Ortswehren erfolgte nach einer unvermittelten Explosion im Gebäudeinneren. Es galt, vermisste Personen zu retten. Zur Unterstützung kamen THW-Helfer aus Eberswalde zur Hilfe, die einen Mauerdurchbruch im ersten Stock mit Hilfe des Einsatzgerüstsystems durchführten, um die Person mittels Schleifkorb und Rollglissgerät aus der Gefahrenlage zu bringen.

Ziel der Übung war es vor allem, die Zusammenarbeit der Organisationen und Ortsverbände zu trainieren. Hand in Hand füllten freiwillige Feuerwehrleute aus dem Raum Liebenwalde zusammen mit THW-Helfern aus Berlin Lichtenberg Sandsäcke ab, die dann von Granseer und Eberswalder THW-Helfern

auf dem Deich verbaut wurden.

Als auf dem Kanal „Langer Trödel“ nach der Entgleisung von vier Kesselwagen eines Güterzuges Öl die Wasseroberfläche verschmutzte, rückte die Feuerwehr Zehdenick mit einer Ölsperre aus. Zusätzlich bauten Fachkräfte der Fachgruppe Ölschaden aus dem THW-OV Lichtenberg die SEPCON-Anlage (Separations-Container 40 m³ Wasser/Stunde) zur Reinigung des Wassers auf. Ergänzend dazu hielten die Feuerwehrmänner aus Velten die DECON-Anlage (Dekontaminationsanlage) zur Reinigung von Personen bereit.

Auch die Fachgruppen Logistik, Führung/Kommunikation, Sprengen, Elektroversorgung und Beleuchtung unterstützten die Übung. Die Verpflegung erfolgte vom DRK Wittenau.



Ölsperren auf dem Kanal „Langer Trödel“



Die SEPCON-Anlage zur Reinigung des Wassers aus dem OV Berlin-Lichtenberg



Explosion der Fliegerbombe

Ein bewegendes Schlusswort von Dirk Wagner 2012



Nach exakt sieben Jahren als Ausbildungsbeauftragter und zuletzt auch stellvertretender Ortsbeauftragter dieses Ortsverbandes halte ich inne.

Ich bin nach Eberswalde gekommen, als für viele unbemerkt, ein wichtiger Schritt bereits vollzogen wurde. Es ist ganz natürlich, dass sich nach einer Phase des Aufbruchs, in der fast alles aus dem Ärmel geschüttelt werden muss weil sich alles erst finden muss, der Übergang in die Phase der Konsolidierung, in der nach und nach alles seine Form finden und sich einordnen muss, nicht immer reibungslos gestaltet.

Das liegt wesentlich auch daran, dass stets Menschen beteiligt sind, die ihr Herzblut und ihre Überzeugungen einbringen das Richtige zu tun. Diese Aufgabe hat dieser Ortsverband gemeistert – und zu danken ist es an den Vätern des Aufbruchs und denen, die den Übergang gestaltet haben. Kontinuität in den Führungspositionen, Offenheit, unermüdlicher Einsatz und enge Kommunikation haben seit dem für eine ziemlich zügige Weiterentwicklung gesorgt. Die Stärkung der Kompetenzen in Bereichen wie Einsatzgerüstsystem, Atemschutz, Hochwasserschutz, Elektroversorgung oder Logistik sind Beispiele für die Wissbegierigkeit der Helferinnen und Helfer und der Weitsicht der Führungsmannschaft. Gerade in einer ehrenamtlichen Organisation ist es eine besondere Herausforderung, dabei alle mitzunehmen. Hier zeigt sich insbesondere, dass Durchsetzungs- und Einfühlungsvermögen einander nicht ausschließen müssen. Nicht zuletzt stehen die jüngst verliehenen hohen Auszeichnungen für unseren

Zugführer, Daniel Kurth, für das große persönliche Engagement auch in diesem Sinne.

Und mit dem Ohmanns, Marsings, Drägers und Haereckes (es ist nicht genug Platz für alle!) lässt sich eben auch „richtig Durchziehen“.

Wenn wir also vieles richtig gemacht haben, so ist dies Anlass, für einen Augenblick zufrieden zu sein. Wenn wir das Niveau halten und weiter Vorreiter sein wollen, wenn uns 08/15 nicht genügt, müssen wir das, was uns stark gemacht hat (siehe oben), bewahren.

Dafür ist, wie wir wissen, eine Menge Arbeit zu erledigen. Ich trage dazu zukünftig erheblich weniger bei, aber was ist einer gegenüber dem großen Potential, das in unseren Helfern steckt! Und ich denke, dass auch in Zukunft da wo wir sind, auch ein bisschen Vorn ist. Und dass



Dirk Wagner

Ausbildungsbeauftragter und
Stellvertretender Ortsbeauftragter a.D.

es natürlich auch die nächsten Jahre noch Spaß macht, Helfer in diesem Ortsverband zu sein.



Dirk Wagner bei der Übung
U-Bahn-Tunnel in Berlin 2005

Länderjugendlager 2013



Sicherung eines Eimers zum Transport von Wasser durch eine Junghelferin

In diesem Jahr fuhren wir nach Frankfurt/Oder um uns mit unseren befreundeten Jugendgruppen aus unserem Länderverband am Helesenensee zum Jugendlager zu treffen und uns bei einem Wettkampf zu messen. Unsere Anreise war schon das erste kleine Abenteuer, wir fuhren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Jugendlager und trafen uns mit der Prenzlauer Jugendgruppe die unser Material und Ausrüstung für uns transportierte. Da wir dieses Jahr ein großer Haufen Jungs und Mädels waren, brauchten wir zwei Zelte, also entschlossen wir uns mit den Prenzlauern eine „Zelt-WG“ zu gründen, so hatten wir alle genügend Platz und unser Name vom letzten Jugendlager war wieder in aller Munde: „Prenzwalde“. Schnell standen unsere Zelte und Betten und wir konnten ganz in Ruhe das Gelände erkunden und uns



Bau einer Krankentrage aus den Einsatzjacken

für den bevorstehenden Wettkampf vorbereiten, für den wir schon mehrere Wochen mit vollster Motivation trainiert haben. Der Wettkampf bestand aus drei Teilen, der erste war ein Wissensquiz wo viel Allgemein-

Brandenburg und den 3. Platz in der Gesamtwertung erreicht. Und so steht fest wir dürfen im nächsten Jahr am Bundeswettkampf teilnehmen!!



Der Bau des Katapults ist fast abgeschlossen.

wissen und auch viel Wissen über das THW sowie Brand- und Katastrophenschutz gefragt war. Der zweite Teil bestand im praktischen Wettkampf, bei dem das handwerkliche Können unter Beweis gestellt wurde. Aufgabe war es aus Holz ein Katapult zu fertigen und damit kleine Sandsäckchen in einem an einem Gestell befestigten Eimer zu schleudern um einen „bunten Hering“ aus dem Wasser zu ziehen. Nebenbei mussten noch andere Aufgaben wie Lichtaufbau und Erste Hilfe gelöst werden. Der letzte Teil des Wettkampfes war „der bunte Hering“ ein Art Hausaufgabe. Bereits zu Hause fertigten wir einen Fisch aus Holz an und dekorieren. Vor Ort wurde unser Fisch dann durch eine Jury bewertet. Am Ende des Wettkampfes hat unser Team den 1. Platz für



Auszeichnung der Jugendgruppe im Länderjugendlager 2013

Jahrhundert Hochwasser an der Elbe Sommer 2013



Das einzige Mal, dass ich bei diesem Hochwasser einen Sandsack angefasst habe, war, als wir unseren Führungs-MTW umparken mussten und das dazugehörige Vorzelt ebenfalls bewegt werden musste, das wiederum mit Sandsäcken gesichert war. Hochwasser, und das mussten in diesem Jahr wieder viele THW-Helfer lernen, heißt eben nicht nur Sandsäcke befüllen, Sandsäcke transportieren und Sandsäcke zu Wällen aufzustapeln, Deiche, Gebäude, Menschen und deren Hab und Gut zu schützen.

Hochwasser heißt auch, Helfer und Betroffene zu versorgen, Strom zu generieren, Helfer anzuleiten und zu führen und auch . . . nichts zu tun, in Bereitschaft zu sitzen und zu warten, warten darauf, dass wir Fachkräfte und das sind wir THW-Helfer nun einmal, möglichst nicht gebraucht werden. Hochwasser heißt, nach stundenlanger Vorbereitung und Fahrt über Nacht mal eben schnell die Versorgung für einen Bereitstellungsraum für 200 – 400 Personen aufzubauen, ganz nebenbei die Führung des Bereitstellungsraumes bei deren Aufbau zu unterstützen und dann, da diese Führung am nächsten Morgen wieder fit sein muss, noch schnell die erste Nachtschicht zu übernehmen. Irgendwie muss man ja die ersten 48 Stunden nach Alarmie-

rung rumkriegen, und wer will da schon schlafen. Hochwasser heißt auch, stundenlang zu versuchen, für einen Bereitstellungsraum, der 400 Helfer beherbergt, einen Kühlschrank zu organisieren. Als wir dann endlich einen hatten, war der nur mit Fleecejacke zu betreten, da die Wege in dem 6°C kalten 40ft Sattelaufleger dann doch recht lang werden konnten bei Außentemperaturen um die 30°. Hochwasser heißt auch, den Schauer zu ertragen, der einem den Rücken herunterläuft, wenn die Nachbarin vorbeikommt und einen frisch gebackenen Obstkuchen auf den Tisch stellt oder der andere Nachbar seinen Kofferraum mit den Worten öffnet „Jungs, nehmt euch da mal den Kasten raus“. Hochwasser heißt auch, die allabendliche Besprechungsrunde früher zu beenden als gewohnt, weil der Koch, der jeden Tag als erster aufsteht und nun doch langsam müde wird, endlich auch einmal mit allen anderen zusammen eine Flasche aus dem besagten Kasten genießen will. Hochwasser heißt auch, nach einer Woche Log-V-Einsatz eine Nacht zu schlafen, um dann mal schnell einen Tag lang ein paar Big-Bags mit Steinen zu befüllen, um dann die Hubschrauber zu beobachten, die im Minutentakt diese Big-Bags abholen, um sie ein paar Kilometer weiter zu befördern, wo gerade ein Deichbruch geschlossen werden soll.

Hochwasser hieß für uns in diesem Jahr:

- Helferverpflegung in Machern (SN)
- Stromversorgung in Grimma (SN)
- Faschinentransport nach Mühlberg (BB)
- Stromversorgung in Aken (ST)
- Helferverpflegung in Schönebeck/



Transport der Big-Bags mit dem Helikopter zur Deichschließung bei Fischbeck

- Elbe (ST)
- Helferverpflegung in Großwudicke (BB)
- Organisieren der Deichschließung in Fischbeck (ST)
- Big-Bags beladen in Jerichow (ST)
- TEL THW in Havelberg und Schönhäusen (ST)

Hochwasser heißt schlussendlich auch, bereit zu sein, wenn mal wieder einer unserer Flüsse über seine Ufer tritt und Menschen, Tiere und Sachwerte bedroht und unser Wissen und unser Know-how, das wir uns in jahrelanger Ausbildung und jahrelanger Ausbildung aneignen, gefragt ist, ob beim Kochen, beim Stromgenerieren, beim Nichts-tun oder eben doch beim Sandsäckefüllen, -transportieren und -stapeln. Und natürlich heißt Hochwasser auch, danke zu sagen den Familien und den Arbeitgebern, die Stunden, Tage oder Wochen auf uns verzichten, um es uns Helfern zu ermöglichen, unser Wissen und unser Know-how zum Schutz unserer Nächsten einsetzen zu können.



Aufbau der Stromversorgung vor Ort

THW-83736

nach 12 Jahren mit über 150.000km EinsatzerFAHRung



Der T4 wird zur Jahresabschlussfeier 2001 der Öffentlichkeit präsentiert und in den Dienst gestellt.

Am 30. September 2001 fuhr der Verfasser mit einem guten Freund der heute im OV EW Schirrmeister ist nach Berlin und kaufte von einem Blumenhändler für 12.000 DM einen gebrauchten Transporter, den wir mehr oder weniger zufällig in der Zeitung „Zweite Hand“ gefunden hatten. Schon damals wollten wir unbedingt kleinteilig noch mobiler sein. Heute gilt es als allgemeingültige Erkenntnis, dass gerade schnelle, flexible (Teil-)Einheiten gefragte Einsatzkomponenten sind.

Aber zurück ins Jahr 2001: Eine neue Anhängerzugvorrichtung für 300 DM aus dem Handel, eine gebrauchte RTK (Rundum-Ton-Kennleuchte), Hella, gebraucht übernommen von guten Freunden bei der Bundespolizei, eine Lochkreissäge um einen Kabelkanal ins Blechdach zu sägen, einige blaue Streifen, vier Schriftzüge, ein altes aber funktionsfähiges 4mB BOS FuG 8b1 (Fahrzeug-Funkgerät für das 4mBand der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben), zwei Eimer und vier Hände für die Endreinigung – fertig!

Zur Jahresfeier 2001 stellten wir unseren T4 der Öffentlichkeit vor und in den Dienst der guten Sachen. Vor allem haben wir uns bei unseren

Hauptsponsoren bedankt. Das waren Förderungen der Stadt Eberswalde und des Landkreis Barnim, vor allem aber auch viele, viele Einzelspenden, die die Helfervereinigung organisiert hatte. Mit dem kennzeichnen THW-83736 hat der Wagen in mehr als einem Jahrzehnt viel erlebt. Und wir mit ihm. Ich erinnere mich an allein sechs Touren von und nach Dresden beim Jahrtausendhochwasser 2002. An in Summe mindestens 120 Stunden Wartezeit an den Grenzen auf dem Weg nach Weißrussland (Hilfstransporte der Jahre 2002 bis 2004), warten, schlafen, essen, warten, schlafen – der Geruch im Auto – grenzwertig!

Wir alle erinnern uns – jetzt da es vorbei ist – belustigt an den Kleintier-Befall nach dem Deponiebrand GEAB in Bernau. Gern erzählen wir zum Thema Gefahrgut die Geschichte von einem „Kleintankfahrzeug“ T4 mit 40 Kanistern (20L, handelsüblich, Stahlblech) beim Brand Reifenlager im August 2008 in Eberswalde ... natürlich alle leer.

Unser T4 war ein echter Volkswagen. Falls wir mal liegengeblieben sind, dann lag es an natürlicher Alte-



Der T4 zum Wassertransport beim Stadtlauf 2012



Der ALTE und der NEUE

rung (... der Batterie!) oder an der Glühsicherung (ein Cent-Artikel). Letztere verzögerte im Jahre 2010 die Rückkehr unserer Jugendgruppe aus dem Bundesjugendlager in Wolfsburg. In der VW-Stadt konnte das Diagnosegerät der VW-Fachwerkstatt keinen Fehler finden. Mit Ferndiagnose geht's problemlos, wenn man den richtigen Schirrmeister hat. Wir hatten!

Wohin 83736 nun geht? Das steht noch nicht fest. Wir jedenfalls haben Dank zu sagen für eine unfallfreie Zeit mit unserem T4 im THW.

Neuer Gerätekraftwagen für die 1. Bergungsgruppe 2014



Der gute alte GKW 1 (Rundhauber) bei einer LKW Bergung 2003

Am 13.12.2014 soll es nun soweit sein. Eine kleine Delegation des Ortsverbandes wird den neuen Gerätekraftwagen (GKW) beim Hersteller in Luckenwalde übernehmen und nach entsprechender Einweisung in Dienst nehmen.

Abgelöst wird damit der alte GKW, der bereits 1987 das Licht der Welt erblickte. Bis heute leistete er sehr gute Dienste in verschiedenen Ortsverbänden des THW. In unserem Ortsverband ist er seit 1997 im Dienst und wurde im Rahmen des Aufbaus des THWs im Osten von einem westdeutschen Ortsverband an uns übergeben. Unser alter GKW fuhr sich nie komfortabel und man benötigte schon allerhand Kraft, um das Fahrzeug zu rangieren. Dafür hat er uns nie im Stich gelassen und meisterte mit Bravour auch schwieriges Gelände.



Michael Demke (rechts) und Steffen Ohmann bei der Schlüsselübergabe.

Der rund 16 Tonnen schwere GKW ist der Werkzeugkasten des THW. Er bietet den Bergungsgruppen sowohl für die Kleinwerkzeuge, als auch Spezial-Technik wie Hebekissen, Atemschutzgeräte und Pumpen Platz. Die Helferinnen und Helfer der Bergungsgruppen gehören damit zu der am vielseitigsten einsetzbaren Teileinheit im THW.

noch einmal einen deutlichen Motivationsschub für die Bergungsgruppe bringen wird.



Die beiden GKWs beim Bau einer Hängebrücke. Hier machten sich die Stahlseile der Seilwinden zum Vorteil.

Besonders wichtig ist das Fahrzeug für die Grundausbildung, weil es alle wesentlichen Werkzeuge und Geräte beherbergt, die für diese Ausbildung notwendig sind. Damit zeigt sich die zentrale Stellung dieses Fahrzeugtyps in jedem Ortsverband und wir freuen uns, die Grundausbildung der neuen Helferinnen und Helfer damit attraktiver machen zu können. Der neue GKW 1 wird darüber hinaus deutlich komfortabler sein und somit die Belastung der Kraftfahrer im Einsatz reduzieren. Nicht zuletzt hoffen wir, dass dieses Fahrzeug

Stromausfall nach Eisregen in Slowenien 2014



Heiko Walluscheck kontrolliert einen Verteilerkasten auf seine Funktion

Nach heftigen Schneefällen und Eisregen war in mehr als 80.000 Haushalten im Nordwesten Sloweniens im Februar diesen Jahres der Strom ausgefallen. Als eines der ersten internationalen Teams trafen THW-Einsatzkräfte mit Notstromaggregaten in der Stadt Logatec ein. Weitere Einsatzkräfte und Einsatzorte folgten.

Der 44-jährige THW-Helfer Heiko Walluscheck aus dem Ortsverband Eberswalde war einer der Hilfskräfte und wurde unter anderem in Postojna, Slowenien eingesetzt, um die Bevölkerung mit Notstrom zu versorgen, bis das stark beeinträchtigte Stromnetz wieder hergestellt wurde.

Hierzu wurden Netzersatzanlagen nach Slowenien gebracht. Die Netzersatzanlagen des THW speisten Energie direkt in das slowenische Netz ein. Dafür arbeiteten die Einsatzkräfte in Postojna direkt mit dem regionalen Stromversorger „Elektro Primorska“ zusammen. Die THW-Generatoren haben Leistungen von 250 bis 320 Kilovoltampere. Diese reichen aus, um ganze Dörfer notdürftig mit Elektrizität zu versorgen. Das THW versorgte vor allem Orte in den ländlichen Bereichen. Dort können die Menschen zwar mit Öfen und Kaminen heizen, mussten jedoch seit Beginn des Unwetters ohne Strom auskommen.

Aufgabe der THW-Kräfte war das Bedienen und die Wartung der Netzersatzanlagen. Auch kleinere Reparaturen wurden übernommen. Es herrschten schwierige Witterungsbedingungen für die Einsatzkräfte: Die Temperaturen waren nah am Gefrierpunkt, es regnet häufig und meist musste bis spät in die Nacht gearbeitet werden.

Die Anforderung der Einsatzkräfte erfolgte über das Katastrophenschutzverfahren der Europäischen Union.

Neben dem Helfer bedanken wir uns bei seiner Familie für das Verständnis und bei seinem Arbeitgeber der e.dis AG für die Freistellung für diesen Einsatz.



Eis und Schnee erschwerten vielerorts das Wiederherstellen der Stromversorgung



Umgeknickte Strommasten hatten Landesweit für Stromausfall gesorgt.



Behandlungsplatz 25

April 2014



Auch die Dieselheizung wurde auf ihre Funktion geprüft.

In diesem Jahr fanden mehrere Ausbildungstermine zum Behandlungsplatz 25 (BHP25) statt.

Ein Behandlungsplatz, ist eine Einrichtung mit einer vorgegebenen Struktur, an der Verletzte und/oder

Erkrankte nach Sichtung notfallmedizinisch versorgt werden. Von dort erfolgt gegebenenfalls der Transport in weiterführende medizinische Versorgungseinrichtungen. Die Zahl 25 sagt aus, dass mit der vorliegenden Ausstattung bis zu 25 Verletzte versorgt werden können.

Die Ausstattung wird durch den Landkreis vorgehalten und soll durch Hilfsorganisationen des Landkreises in Einsatz gebracht werden, wenn der Bedarf hierfür besteht.

Wir als THW Ortsverband wollen uns einen solchen Bedarf nicht vorstellen, dennoch wollen wir vorbereitet sein und haben deshalb in diesem Jahr gemeinsam mit Mitarbeitern des Landkreises Barnim und der Rettungsdienst Landkreis Barnim GmbH verschiedene Ausbildungen unter anderem bei uns im Ortsverband organisiert und daran teilgenommen. Denn im Einsatzfall muss es schnell gehen. Im wesentlichen sehen wir unser Potential beim Transport, also bei der Bereitstellung von Kraftfahrern für den dazugehö-

rigen LKW und in der Führung beim Aufbau und beim Betrieb des Behandlungsplatzes. Wir bereiten uns also darauf vor, den Behandlungsplatz „schlüsselfertig“ für die ausgebildeten Sanitätskräfte bereit zu stellen.

Damit wir insbesondere die Bereitstellung der Kraftfahrer sicherstellen können, unterstützt uns der Landkreis bei der Ausbildung einer Helferin und eines Helfers zum Kraftfahrer. Bis Anfang nächsten Jahres werden wir hier deshalb zwei weitere LKW-Fahrer zur Verfügung haben, damit wir auch zu ungünstigen Zeiten den Behandlungsplatz sicher in den Einsatz bringen können. Denn Unfälle richten sich nicht nach Zeiten, die für uns günstig sind.



Auf solchen Wagen ist ein Großteil der Ausrüstung untergebracht



Erklärung vom Aufbau bis zur Funktion der Handwaschbecken.

Drohende Schließung der EJB am Werbellinsee abgewendet Juni 2014



Nach dem Unfalltod eines Schülers, hat der Betreiber der EJB Werbellinsee in einem Kraftakt Sicherheitsmängel auf dem Gelände der Einrichtung beseitigt und das THW Eberswalde unterstützte dabei.

Bei einer ersten Sondierung nach dem Unfall hatten Vertreter der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN) zahlreiche Sicherheitsmängel festgestellt. Die BGN als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung der Einrichtung hatte daraufhin die sofortige Schließung des Jugenddorfes angeordnet. Gemeinsam mit der Unfallkasse Brandenburg hatte man jedoch einen >>Sofortmaßnahmeplan<< zur umgehenden Beseitigung der größten Sicherheitsmängel erstellt und die Schließung bis zum 1. Juli ausgesetzt.

Für uns war es wichtig, die für den Landkreis wichtige Begegnungsstätte zu erhalten und sicherzustellen, dass zukünftigen Besuchern dieser tollen



THW-Helfer Sergej Matis wurde an diesem Tag auch zu seiner 10. jährigen Mitgliedschaft im THW beglückwünscht.

Anlage nicht ähnliches passiert, wie dem 12-jährigen Schüler aus Seelow.

Mehrere Tage am Stück wurden durch Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes umgestürzte Bäume beseitigt und sicherheitskritische Punkte entschäft.

Es war der Druck dieses

>>Ultimatums<<, der an diesem Tag überall zu spüren war und der jede hektische Betriebsamkeit ausgelöst hatte: Zahlreiche Wege wurden trassiert, an den gesperrten Treppenabgängen zum Strandbad wurde fieberhaft gearbeitet, überall waren Baufahrzeuge unterwegs. Kräfte des Landkreises Barnim sowie unseres Ortsverbandes unterstützen die EJB-Mitarbeiter. In all dem Trubel erfolgte die Begehung der Anlage durch die Experten von Berufsgenossenschaft und Unfallkasse, die sich einen Eindruck von der Umsetzung der Vorgaben verschafften. Ihre Einschätzung ließ die Verantwortlichen aufatmen: „Es sieht gut aus“, signalisierte die Berufsgenossenschaft dann und alle waren erleichtert.



Durch die Seilwinde vom GWK1 konnten große Baumstämme aus dem Wald entfernt werden



Am nächsten Tag bekamen wir dann noch Unterstützung von den Kameraden aus Berlin-Marzahn

Unterzeichnung Vertrag mit dem Landkreis Februar 2015



In einem würdigem Rahmen konnten wir in diesem Jahr die Vereinbarung mit dem Landkreis Barnim unterzeichnen, um die Zusammenarbeit mit dem Landkreis in Zukunft weiter vertiefen zu können und der bisherigen Zusammenarbeit einen entsprechenden Rahmen zu geben.

„Es ist wichtig, dass wir in Krisenzeiten verlässliche Partner an unserer Seite haben“, sagte Landrat Bodo Ihrke bei der Unterzeichnung. Das THW in Eberswalde leiste seit Jahren gute Arbeit. „Deshalb sind wir froh, dass wir auch künftig auf diese Ehrenamtler zurückgreifen können“, so Ihrke weiter.

Der zuständige THW-Ortsbeauftragte für den Ortsverband Eberswalde, Mirko Wolter, freute sich ebenfalls über die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit. „Für uns ist es eine Würdigung unserer Arbeit. Wir werden uns auch künftig mit ganzer Kraft unseren Aufgaben widmen“, erklärte er.

Die Vereinbarung umfasst die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Brand- und Katastrophenschutzes sowie der Hilfeleistung. Grundlage dafür ist eine im Jahre 2011 geschlossene Rahmenvereinbarung zwischen dem Land Brandenburg und dem THW. Darin ist der Zugang von THW-Helfern zur Ausbildung an der Landesschule und Technischen Einrichtung für den Brand- und Katastrophenschutz (LSTE) sowie die Unterstützung des THW aus Beständen des Landeskatastrophenschutzlagers geregelt. Darüber hinaus ermöglicht die Vereinbarung auch, das THW in anderen Fällen als den Katastrophenschutz zur Unterstützung heranzuziehen. Beide Seiten verpflichteten sich ferner zur gegenseitigen Einbeziehung in die Planung von theoretischen und praktischen Übungen.

Die Einzelvereinbarung zwischen dem Landkreis Barnim und dem THW Eberswalde konkretisiert diese Rahmenvereinbarung und geht auf



Präsentation der Einsatzmöglichkeiten des THW Eberswalde. Hier eine Lore des Bahnrettungssatz

die Zusammenarbeit im Landkreis ein. Für das THW wird es dadurch verbindlicher, auf Strukturen des Landkreises wie zum Beispiel das feuerwehrtechnische Zentrum zurückgreifen oder an Kreisausbildungen teilnehmen zu können. Der Landkreis erhält im Gegenzug verbindlicher Rahmenbedingungen für den Einsatz des THW, um basierend auf der Gefahren- und Risikoanalyse des Landkreises adäquat auf Gefahren und öffentliche Notstände reagieren zu können.

Gelobt wird diese Zusammenarbeit in großen Teilen bereits heute. Die darüber hinaus vereinbarten Punkte bilden eine gute Grundlage für die Stärkung der zukünftigen Zusammenarbeit und für den Katastrophenschutz im Landkreis.



V.l.n.r Landrat Bodo Ihrke, THW Geschäftsführer Ulf Oetzmann und Ortsbeauftragter Mirko Wolter

Foto: Thomas Burckhardt/MOZ

Ausbildung an der Motorkettensäge März 2015



Es ist Samstagmorgen, der 07.03.2015, drei Fahrzeuge vom Technischen Hilfswerk (THW) Eberswalde fahren mit Blaulicht Richtung Eberswalder Innenstadt. Irritierte Passanten an der Straße bleiben stehen und schauen ihnen aufgeregt nach und fragen sich vielleicht wo ist was passiert. Die Helferinnen und Helfer sind unterwegs zum Schützenplatz in Eberswalde. Dort hatte das Forstamt Eberswalde dem THW erlaubt zu Ausbildungszwecken Bäume zu fällen. Was an diesem Tag auch umfangreich geübt wurde.

Als wir dort ankamen, erkundeten die Gruppenführer zusammen mit dem Förster die Gegend. Die restlichen Kameraden bereiteten alles für die Ausbildung vor. Für viele war es das Erste arbeiten mit der Motorkettensäge, andere kamen frisch von der Ausbildung und wollten Ihr Erlerntes jetzt vertiefen und festigen. Für uns Neulinge gab es eine Grundausbildung zum Umgang mit der Motorkettensäge. Dazu zählte neben dem Aufbau und den Sicherheitsbelehrungen auch das Ablängen von Holzästen eines gefällten Baums sowie das Entasten. Der Rest machte sich ans Bäumefällen, Ablängen und bereitete alles für einen späteren

Abtransport vor. So ging es den ganzen Vormittag wobei wir uns abwechselten und uns von den Erfahrenen Ausbildern noch Tipps und Tricks ablaschten. Da wir Auswärts beschäftigt waren, trafen gegen 12:00 Uhr unsere Kameraden von des Logistik-Trupps Verpflegung ein und bereiteten das Mittagessen vor. Hierbei bemerkten auch Sie, dass man noch das Eine oder Andere an dem Aufbau der Alpha Variante verbessern muß. Bereits im Vorfeld der Ausbildung hatten wir bei der Feuerwehr angefragt, ob uns der Wechselader LKW mit der Schuttmulde zum Holztransport zur Verfügung stünde. Dieser traf kurze Zeit später am Ort des Geschehens ein. Nach dem Mittagessen begannen einige Helfer damit über den Ladekran des LKWs große Baumstämme zu verladen und so auch ein wenig Platz zu schaffen, um auch das Unfallrisiko zu senken. Da es sich hier um das Fahrzeug für den Behandlungsplatz 25 (BHP 25) handelt, wo die Kraftfahrer des THW Eberswalde eine Fahrbereitschaft stellen, hatten wir jetzt auch die Möglichkeit, eine Einweisung in die Bedienung und Handhabung des Ladekrans zu bekommen. Das Holz brachten wir für weitere Übungszwecke in unseren Ortverband. Auf der zweiten Runde



Stephan Persson beim Verladen von Baumstämmen mittels Ladekran.

mussten der LKW rückwärts einen recht steilen, sandigen und schmalen Weg befahren, um an die restlichen Baumstämme zu gelangen.

So langsam setzte auch die Dämmerung ein und wir fingen an, noch ein wenig Beleuchtung aufzubauen, um uns nicht unnötig in Gefahr zu bringen. Bis in die frühen Abendstunden verladen wir noch einige Baumstämme und machten uns dann mit einer weiteren Ladung auf den Weg zum Ortsverband. Zuvor waren einige Helfer schon vorgefahren, um mittels Gabelstapler das Holz aufs Grundstück zu bringen. Die verbliebenen Helfer am Schützenplatz räumten diesen wieder weitgehend auf und fuhren anschließend ebenfalls zurück. Als wir am Ende des Tages in der Gruppe noch mal den Tag Revue passieren ließen, waren wir zwar geschafft und schmutzig aber doch glücklich über das, was wir neues gelernt haben.



Steffen Ohmann beim Ablängen eines Baumes.

Ausbildung für die Polnische Staatliche Feuerwehr (PSP) in Polen



Vom 25.05. - 29.05.2015 waren 6 ehrenamtliche Mitglieder des THW Eberswalde in Boleslawiec in (Polen) zurück, wo sie zusammen mit Helfern des THW Quedlinburg Kräfte der PSP der Wojewodschaft Niederschlesien ausbildeten. Dabei schulte das THW die hauptberuflichen Feuerwehrkräfte im Bereich „Abstützen und Aussteifen von Gebäuden“.

Das THW zeigte den polnischen Kameraden, wie instabile Gebäude und Wände von außen und von innen auf verschiedene Arten stabilisiert werden können: Mit dem sogenannten Abstützensystem Holz (ASH) oder dem Einsatzgerüstsystem (EGS) aus Metall, welches zu den besonderen Kompetenzen des THW Eberswalde gehört. Angewendet wurde dieses System durch die Eberswalder Helfer bereits mehrfach.

"Mit dem EGS wurde in Polen zu Ausbildungszwecken auch eine Dekontaminationsschleuse aufgebaut, wie sie bspw. benötigt wird, wenn eine Tierseuche in einem landwirtschaftlichen Betrieb vorliegt und Fahrzeuge vor der Ausfahrt gesäubert und desinfiziert werden müssen" weiß Daniel Kurth, der Einsatzleiter im THW Eberswalde.

Die THW-Helferinnen und Helfer aus Quedlinburg stellten auch das neue Einsatzstellen-Sicherungssystem (ESS) vor, welches Gebäudebewegungen überwacht und auf mögliche Einsturzgefahren hinweist.

Die Schulungsteilnehmer sind Feuerwehrkräfte aus verschiedenen Orten in Niederschlesien und gehören unterschiedlichen Sondereinheiten für Ortungs- und Bergungsaufgaben

(Search and Rescue) an. Sie waren sichtlich beeindruckt von der Professionalität der ehrenamtlichen, deutschen Kräfte sowie deren Vorgehensweisen und Techniken und kündigten an, das Erlernte zu vertiefen und bei Einsätzen einzusetzen. Ein folgender gemeinsamer Austausch sowie gemeinsame Anschlussausbildungen sind geplant.

"An den 5 Tagen, die wir in Polen verbringen durften, war nicht nur der fachliche Austausch toll. Ebenso spannend ist, kennenzulernen, wie unterschiedlich die Feuerwehr und der Katastrophenschutz in einem anderen Land funktionieren und man sich ungeachtet dessen so gut versteht und zusammenarbeitet", findet Sven Marsing vom THW Eberswalde.

Im April hatten beide Partnerorganisationen diese Aktivität beschlossen. Innerhalb von vier Wochen hatten Christian Utech, Referent Einsatz im Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Pawel Kalinski

von der PSP als Ausbildungsleiter die Maßnahme gemeinsam vorgeplant. „Trotz der Sprachbarriere lief das sehr kooperativ und ergebnisorientiert ab“, sagt Christian Utech. „Und die Durchführung war unkompliziert, allen Beteiligten hat es viel Spaß gemacht.“, schätzt er ein.

Nach intensivem Übungsgeschehen brachten die polnischen Feuerwehrkräfte den Wunsch zum Ausdruck, dass diese erfolgreiche Ausbildung zukünftig zu einem festen Bestandteil der polnischen Feuerwehrausbildung wird. Bislang war dieses Stabilisierungssystem bei der PSP noch nicht bekannt. Im Nachgang zur Ausbildung wird die PSP in Niederschlesien zwei dieser THW-Ausstattungsätze einführen. Diese Maßnahme ist eine von vielen, die im Rahmen der Anrainerzusammenarbeit zwischen THW und PSP regelmäßig stattfinden.



THW Kräfte bei der Ausbildung am EGS mit den Polnischen Feuerwehren (Straz)

Oderlandmarsch Juni 2015



Bereits am Nachmittag des 19.06.2015 trafen sich 5 unserer Helfer, um sich für den am nächsten Tag startenden Oderlandmarsch zu rüsten. Kurz nach dem Eintreffen in Guben meldeten wir uns bei den Organisatoren um uns für den Marsch anzumelden. Den Rest des Abends verbrachten wir damit, eine Dose Eintopf und Ravioli über einem kleinen Gaskocher warm zu machen und genüsslich zu verspeisen. Dabei unterhielten wir uns noch ein wenig mit den Kameraden aus dem Ortsverband Forst (Lausitz), die dort den Bereitstellungsraum mit Ihrer Fachgruppe Beleuchtung ausleuchteten.

Der Oderlandmarsch wird seit 1995 von der Bundeswehr in Brandenburg und den polnischen Streitkräften in Zielona Gora organisiert. Der einst militärische Wettkampf hat im Laufe der Jahre seinen militärischen Charakter weitgehend verloren. Während bereits Polizei-, Feuerwehr- und Mannschaften des Technischen Hilfswerk seit Langem regelmäßige Teilnehmer am Oderlandmarsch sind, wird nun auch allen anderen Interessenten wie Sportmannschaften und Einzelstärtern die Teilnahme ermöglicht.

Am nächsten Morgen traf dann noch unser letzter Teilnehmer Daniel Kurth ein. Da er allerdings in seiner Doppelfunktion als Landtagsabgeordneter und Zugführer unterwegs war, konnte er leider nicht die ganze Zeit mit seinen Kameraden am Marsch teilnehmen. Um 8:00 Uhr gab es auf dem Marktplatz in Guben für uns und alle anderen Teilnehmer die offizielle Eröffnung. Hier wünschten die verschiedenen Amtsträger und Kommandanten der unterschiedlichen Streitkräfte allen



Unser Team ist bereit für die Überquerung der Pontonbrücke. V.l.n.r. Sascha Henkel, Kirsten Krüger, Marcel Stöhr, Sandro Libi und Stephan Persson

Teilnehmern viel Glück und gutes Gelingen.

Der erste Teil des Marsches führte von Guben aus über die Grenze nach Gubin (Polen) und weiter Richtung Coschen. Hier bekamen wir Läufer unsere Unterlagen für den Wettkampf und stiegen in Busse, die uns nach Ratzdorf brachten. Nun ging es ca. 4 km durch den Wald bis an die Oder, wo bereits am frühen Morgen polnische Pioniere eine Pontonbrücke über die Oder gebaut hatten. Hier zeigte sich das Wetter zum ersten Mal von seiner schlechten Seite. Es regnet! Die Pontonbrücke wurde natürlich auch feierlich eröffnet. Unter anderem durch Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Wotke. Nach einigen Fotos vor und auf der Brücke setzten wir den Marsch nach Rapice (Polen) fort. Von dort fuhren wieder Busse zum nahegelegenen Truppenübungsplatz. Hier wurden zum einen die Wettkämpfe abgehalten, die aus Rettungsringweitwurf, Verletzte auf einer Trage über eine gewisse Strecke tragen, Gegenstände im Sand mittels Metalldetektor suchen und noch einigen anderen Aufgaben die aber mit Bravour gelöst wurden. Auf dem Truppenübungsplatz trafen wir auch Daniel wieder, der seinen

Kameraden die Möglichkeit gab, auf dem Schwimmpanzer eine Runde mit ihm zu drehen. Auch wenn es in dem Moment wieder anfing in Strömen zu regnen, war es wohl trotz allem das Highlight des Tages. Zum Schluss setzen wir noch mit einem Ruderboot über die Oder. Ab hier war dann auch Daniel mit dabei und wir absolvierten gemeinsam die letzten ca. 15 km. Der Regen war nicht unbedingt hilfreich, trübte aber auch nicht die Stimmung des Teams. Kurz vor dem Zieleinlauf in Dychow mobilisierten wir nochmal alle Kraftreserven, um gemeinsam durchs Ziel zu laufen.

Nun stärkten wir uns mit den kulinarischen Köstlichkeiten aus der Region und warteten auf die Abschlussveranstaltung. Hier bedankten sich die Organisatoren nochmals für die tollen Wettkämpfe und den kameradschaftlichen Umgang untereinander. Zum letzten Mal stiegen wir in den Bus, der uns zurück nach Guben brachte. Auch wenn es anstrengend war, sind wir im nächsten Jahr bestimmt wieder dabei.

10 Jahre Ortsbeauftragter 12 Jahre Zugführer



Lieber Mirko,

kein Posten im THW ist mit einer solchen Verantwortung und Vielzahl von Aufgaben verbunden wie deiner. Um so mehr bedeutet es uns, dich schon 10 Jahre als unseren Ortsbeauftragten zu haben. Ganz besonders, weil du oft viel mehr für uns tust als du müsstest und so oft viel mehr für uns bist als nur Ortsbeauftragter.

Wir danken dir für dein Engagement, deine Geduld und deine Art mit Menschen umzugehen - die maßgeblich dafür sind, dass so viele Menschen gerne in unserem Ortsverband mitwirken.

Wir möchten keinen anderen als dich als unseren Ortsbeauftragten.

Lieber Daniel,

wir wissen, dass du viele Ämter und Würden inne hast, die bedeutender sind als unser Zugführer zu sein, sei es Mitglied des Landtages, Landessprecher, Papa oder Ehemann.

Umso mehr freuen wir uns jeden Tag, dass dir dieser Posten wichtig genug ist, ihn dennoch auszufüllen.

Wir sind der Überzeugung, dass niemand aus unseren Reihen das besser könnte als du, selbst wenn deine Zeit manchmal knapp ist.

Vor allem aber wollen wir, dass niemand anderes als du unser Zugführer ist.

Danke für das, was du für uns tust.



Ortsbeauftragter Mirko Wolter (links im Bild) und Zugführer Daniel Kurth präsentieren voller stolz ihre Ehreenauszeichnung



Redaktion:

Stephan Persson
Mirko Wolter

Layout und Gestaltung:

Stephan Persson
Mirko Wolter

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Der Ortsbeauftragte für Eberswalde
Carl-Zeiss-Straße 2

16225 Eberswalde

Telefon: 03334 28 76 91
E-Mail: info@thw-eberswalde.de
www.thw-eberswalde.de